2. Band

Internationales Handwörterbuch des Gewerkschaftswesens

Kober—Zwiedineck

Herausgegeben von

Dr. Ludwig Heyde, Hon.-Prof. an der Universität Kiel, Mitglied des Vorl. Reichswirtschaftsrats

in Gemeinschaft mit

Anton Erkelenz, Berlin

Lord Passfield, Professor, London

Joh. Sassenbach, früher Generalsekretär des internation. Gewerkschaftsbundes, Amsterdam

Dr. h. c. Adam Stegerwald, M. d. R., Reichsarbeitsminister a. D., Berlin

Albert Thomas (†)

Redaktionssekretär: Dipl.-Volkswirt **Dr. Rigomar Rieger,** Halle

1932

Verlag **Werk und Wirtschaft Verlagsaktiengesellschaft,** Berlin SW 48

Copyright 1932 by Werk und Wirtschaft Verlagsaktiengesellschaft Berlin SW 48. Printed in Germany.

Druck Gebr. Radetzki, Berlin SW 48

Woll, Matthew, amerikanischer Gewerkschaftsführer, stammt aus Luxembrug, wo er im Jahre 1880 geboren wurde. 1891 siedelte er mit seiner Familie nach den Vereinigten Staaten über. Er erlernte den Beruf des Photographen und war von 1906—1929 Präsident seiner Berufsorganisation. Woll ist seit Jahren einer der Vizevorsitzenden des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes und gehört zahlreichen öffentlichen und gewerkschaftlichen Körperschaften an (Büro für Rechtsbeistand des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes, Redakteur des Internationalen Arbeiter-Pressedienstes, Präsident der National Civic Federation, Direktor der Arbeiterbank, Herausgeber des „Foto-Engraver", Mitarbeiter des „American Federationist", Präsident der Arbeitslosenkonferenz von Harding usw.).

Redaktion

Woudenberg, C., Sekretär der Holländischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, wurde 1883 in Amsterdam geboren, besuchte die Elementarschule und zwei Jahre eine Fachschule für Möbelschreiner. 1901 wurde Woudenberg Mitglied der Sozialistischen Jugendorganisation, 1907 Vorstand der Abteilung Amsterdam des Möbelschreinerverbandes sowie Sekretär der Abteilung Amsterdam der Sozialdemokratischen Partei. Im Jahre 1909 wählte man ihn zum Vorsitzenden und 1930 zum Sekretär der Abteilung Amsterdam des Möbelschreinerverbandes. 1912 trat er in den Hauptvorstand des Möbelschreiner-Bundes ein; 1919 rückte er zum Posten des festangestellten Bundesvorsitzenden auf, wobei er gleichzeitig die Redaktion von „Ons Vakblad" übernahm. Im Dezember 1919 wurde er zum Sekretär der Holzarbeiter-Internationale sowie zum Redakteur des Mitteilungsblattes dieser Organisation ernannt. Als Woudenberg 1929 den Posten des Sekretärs der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei übernahm, trat er als Vorsitzender des Möbelschreinerverbandes sowie als Sekretär der Holzarbeiter-Internationale zurück. Seit 1924 ist er Mitglied des Gemeinderates von Amsterdam; außerdem sitzt er in zahlreichen Kommissionen und gewerkschaftlichen Aemtern.

Redaktion

Woytinsky, Wladimir, eine der eigenartigsten Persönlichkeiten in der freigewerkschaftlichen Arbeiterbewegung, Statistiker des ADGB., dessen großes Werk: „Die Welt in Zahlen" Weltruf genießt. Woytinsky wurde am 12. November 1885 in St. Petersburg geboren. Er studierte an der Petersburger Universität Nationalökonomie und Statistik. Seit der ersten russischen Revolution des Jahres 1905 steht er in der Arbeiterbewegung, nahm an der Organisation der Petersburger Arbeiterschaft teil und war auch außerhalb Petersburgs als Propagandist tätig. Wie gefährlich das damals in Rußland war, hat er in seinem Buch „Der erste Sturm" (Büchergilde 1931) selbst geschildert. Seit 1906 stand er an der Spitze der Petersburger Arbeiterbewegung. Von diesem Jahre datiert auch seine erste größere wissenschaftliche Arbeit „Preise und Markt". Anfang 1908 wurde er in Jekaterinoslaw verhaftet und nach eineinhalbjähriger Untersuchung zu vier Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien verurteilt. Im Gefängnis und später in der Verbannung setzte er seine wissenschaftlichen Studien über theoretische Nationalökonomie und Statistik fort. Die zweite russische Revolution 1917 ermöglichte ihm die Rückkehr nach Rußland, wo er sofort in St. Petersburg Mitglied der ersten Exekutive der allrussischen Sowjets wurde. Nach dem Umsturz von den Bolschwiken verhaftet und in die Peter-Paulsfestung eingesperrt, mußte er nach seiner Haftentlassung Sowjetrußland sofort verlassen. Seit 1922 ist Woytinsky in Deutschland wissenschaftlich tätig: Hier gab er von 1925 bis 1928 in sieben Bänden sein wissenschaftliches Werk „Die Welt in Zahlen" heraus. Noch zahlreiche andere ökonomische Schriften, zum Teil den methologischen Problemen der Statistik, vor allem aber der wissenschaftlichen Auswertung der Statistik gewidmet, die auch in unmittelbaren Beziehungen zu großen und wichtigen Problemen stehen, sind von ihm erschienen.

Seit November 1928 ist Woytinsky Leiter der statistischen Abteilung des ADGB., wo er sich besonders der Tarif- und Arbeitslosenstatistik gewidmet hat. Insbesondere konzentriert sich seine wertvolle wissenschaftliche Mitarbeit auf die Fragen der Bekämpfung der Wirtschaftskrise und auf die Arbeitsbeschaffung. An russischen Arbeiten hat er veröffentlicht: „Preise und Markt" (1906); „Der Arbeitslohn" (1910); „Im sibirischen Urwald" (1916); „Der Arbeitsmarkt in Sibirien während des Weltkriegs" (1917); „Die Kräfte des modernen Sozialismus (Paris 1929). In deutscher Sprache sind neben seiner „Welt in Zahlen" (7 Bde., 1925—1928) von ihm erschienen: „Die Vereinigten Staaten von Europa" (1926); „Zehn Jahre neues Deutschland" (1929); „Der deutsche Arbeitsmarkt" (1930); „Tatsachen und Zahlen Europas" (1930); „Der erste Sturm" (1931); „Internationale Hebung der Preise als Ausweg aus der Krise" (1931); sowie zahlreiche Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften.

Paul Umbreit (†)

Wunderlich, Frieda, deutsche Sozialpolitikerin, geboren 1887 in Berlin, studierte hauptsächlich bei Franz Oppenheimer, Schulze-Gaevernitz, Jastrow und Diehl, war im Kriege Referentin in

den Beteiligten zu überantworten wären, begehrenswert zu machen. Auf die ersten Schritte kommt es entscheidend an.

4. Literatur

Gerhard Albrecht: Vom Klassenkampf zum sozialen Frieden (Jena 1932)
Theodor Brauer: Sozialpolitik und Sozialreform (Jena 1932)
Walter Heinrich: Das Ständewesen (Jena 1932)
Siegmund Rubinstein: Romantischer Sozialismus (München 1921)
Dazu das gesamte Schrifttum von **Othmar Spann.** Die Zeitschrift pflegt den ständischen Gedanken ganz allgemein: Ständisches Leben, Berlin, Erneuerungs-Verlag.

Statistik der Arbeit

Von **Wl. Woytinsky**

Seite
1553 1. Einleitung
1554 2. Statistik der Arbeitskraft
1558 3. Statistik des Arbeitsmarktes
1566 4. Statistik der Arbeitsbedingungen
1566 a. Statistik der Tarifverträge
1571 b. Arbeitszeitstatistik
1579 c. Lohnstatistik
1580 d. Statistik der Arbeitskämpfe
1582 5. Statistik der Lebensbedingungen der Arbeitenden
1587 6. Statistik der Arbeitnehmerverbände
1591 7. Literatur

1. Einleitung

Als **Statistik der Arbeit** wird die Anwendung der statistischen Methode an die vielgestaltigen Probleme bezeichnet, die mit der Lohnarbeit zusammenhängen und die man unter dem Namen „Arbeiterfrage" zusammenzufassen pflegt. Dies ist kein scharf umrissenes Forschungsgebiet, da man aber bei der praktischen Arbeit der Gewerkschaften ebenso wie bei den sozialpolitischen Einzelforschungen immer wieder auf dieselben Fragen stößt, die eine statistische Durchleuchtung erfordern, scheint es richtig, die einschlägigen statistischen Materialien in ein System einzuordnen.

Den Ausgangspunkt der Statistik der Arbeit bildet die **Statistik der Arbeitskraft.** Unter „Arbeitskraft" wird in diesem Falle nicht die gesamte menschliche Arbeitskraft verstanden, über die die Volkswirtschaft verfügt, sondern lediglich die unselbständige Arbeit der Lohn- und Gehaltsempfänger.

Der Statistik der Arbeitskraft schließt sich die **Statistik des Arbeitsmarktes (oder der Beschäftigung)** an. Sie trennt die wirtschaftlich aktive, produktiv beschäftigte Arbeitskraft, von den brachliegenden Reserven, die von der Wirtschaft aus dem einen oder anderen Grunde nicht verwendet werden.

Den wichtigsten Teil der Statistik der Arbeit stellt die **Statistik der Arbeitsbedingungen** dar, deren weitere Untergliederung sich dem Stand der statistischen Erhebungen in den einzelnen Ländern anpassen muß. Den deutschen Verhältnissen dürfte am besten die nachfolgende Gliederung entsprechen:

a. Statistik der Tarifverträge
b. Arbeitszeitstatistik
c. Lohnstatistik und
d. Statistik der Arbeitskämpfe.

Die Statistik der Arbeitsbedingungen muß durch die Statistik der Lebensbedingungen der Arbeitenden ergänzt werden. Hier herrscht die **Haushaltungsstatistik** vor. Neben ihr fallen statistische Erhebungen, die den übrigen Seiten des Lebens der Arbeitnehmer außerhalb der Arbeitsstätte gewidmet sind (z. B. die nach den Berufen und sonstigen sozialen Merkmalen gegliederte Statistik des Wohnungswesens), nicht schwer ins Gewicht. Schließlich gehört in den Rahmen der Statistik der Arbeit noch die **Statistik der Arbeitnehmerverbände.**[1]

Die Eigenart der Statistik der Arbeit ist, daß in ihrem System neben den **amtlichen** Erhebungen **private** Erhebungen der Gewerkschaften von großer Bedeutung sind. Nur die Statistik der Arbeitskraft beruht ausschließlich auf amtlichen Quellen. Bei allen sonstigen Fragen muß man die amtlichen und gewerkschaftlichen Statistiken miteinander kombinieren. Uebrigens ist die amtliche Statistik der Arbeitsbedingungen in erster Linie auf die Berichterstattung der Gewerkschaften angewiesen: bei den Erhebungen über die Tarife, Tariflöhne u. a. m. arbeitet sie mit dem-

[1] Die hier vorgeschlagene Gliederung der Statistik der Arbeit beansprucht nicht erschöpfend zu sein, vielmehr beschränkt sie sich auf die Behandlung der wichtigsten Gebiete der Arbeitsstatistik. Von den zahlreichen und mannigfaltigen Problemen, die ebenfalls zur Statistik der Arbeit gehören, seien hier noch erwähnt: die Frauenarbeit (Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen und Arbeitnehmer, Frauenlohn, Frauen in den Arbeiterverbänden u. ä. m.), die Arbeit der Jugendlichen und das Lehrlingsproblem, Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten, Soziale Versicherung.

selben Material wie die Verbandsstatistik und unterscheidet sich von der letzteren nur durch die Methode und den Gesichtspunkt der Bearbeitung. Für den Ausbau der Statistik der Arbeit ist daher die engste Zusammenarbeit der amtlichen und gewerkschaftlichen Stellen erforderlich. Leider werden die amtlichen Statistiken von den Gewerkschaften nicht immer völlig ausgenutzt, zum Teil läßt sich dies auf die Undurchsichtigkeit mancher amtlicher Quellen (so z. B. der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung) zurückführen.

2. Statistik der Arbeitskraft

Diese Statistik gibt Aufschluß über die Zahl der Arbeitnehmer im Lande mit ihrer Gliederung nach den Landesteilen (Bezirken), Wirtschaftszweigen und Berufsgruppen, sowie nach der Stellung im Berufe, dem Geschlecht, Alter, Familienstand u. a. m. Die Gewerkschaften und ihre lokalen Organisationen finden in der Statistik der Arbeitskraft Angaben über die Größe und Zusammensetzung der sozialen Schicht, deren Vertretung sie übernommen haben. Der Gesetzgeber und Sozialpolitiker muß nach der Statistik der Arbeitskraft greifen, um sich die Tragweite der einen oder anderen Maßnahme zu vergegenwärtigen. Nicht von geringerer Bedeutung ist die Statistik der Arbeitskraft für die Berufsberatung, zielbewußte Führung der Berufsbildung, Arbeitsmarktpolitik u. ä. m. Der praktische Wert der Statistik der Arbeitskraft ist um so höher, je weiter ihre Ergebnisse aufgegliedert sind. Aber auch ohne weitgehende Aufgliederung, schon durch ihre Gesamtzahlen vermag sie eindrucksvollen Ueberblick über die soziale Struktur verschiedener Länder und die Entwicklungstendenzen in der modernen Gesellschaft zu bieten. Die wichtigste Quelle der Statistik der Arbeitskraft bilden die **Volks-** und **Berufszählungen** einerseits und die **Betriebszählungen** in der Landwirtschaft und im Gewerbe anderseits. Als wertvolle Quelle der laufenden Statistik der Arbeitskraft kommen auch Erhebungen der Gewerbeaufsichtsbeamten und der Sozialversicherung in Frage. Da aber der Aufbau der laufenden gewerblichen und sozialen Statistik in einzelnen Ländern außerordentlich verschieden ist, lassen ihre Ergebnisse keinen internationalen Vergleich zu. Für die **internationale Statistik der Arbeitskraft** ist man im wesentlichen auf die Ergebnisse der Volkszählungen angewiesen. Die internationale Statistik der Arbeitskraft zeigt die Zahl der Arbeitskräfte in den einzelnen Berufsabteilungen und den zahlenmäßigen Anteil der Arbeitnehmer an der erwerbstätigen Bevölkerung in verschiedenen Ländern. Der letzte Koeffizient **(der Proletarisierungsgrad)** wird durch zweierlei Faktoren bedingt: a. durch die Verteilung der erwerbstätigen Bevölkerung des Landes zwischen der Landwirtschaft und dem Gewerbe; b. durch die Struktur der Landwirtschaft und der städtischen Gewerbe, nämlich durch ihren Konzentrationsgrad.

Mit der fortschreitenden Konzentration der Betriebe wird immer mehr die selbständige Arbeit (Bauer, Handwerker, Händler u. a. m.), durch die Lohnarbeit verdrängt, was in der Statistik im steigenden Proletarisierungsgrad der Bevölkerung in Erscheinung tritt. Die wirtschaftliche Geschichte und erst recht die vergleichende Statistik zeigt aber, daß die **Konzentration der Betriebe kein allgemeingültiges Gesetz der wirtschaftlichen Entwicklung** darstellt und nicht ins Unendliche fortschreiten kann. Bei dem gegebenen Stand der Technik gibt es für jeden Industriezweig eine optimale Betriebsgröße. In manchen Industriezweigen liegt diese Grenze sehr hoch, so daß die Betriebe mit Tausenden und Zehntausenden Arbeitnehmern den Markt monopolistisch beherrschen und jede Konkurrenz von Mittel- und Kleinbetrieben von vornherein ausschalten. In anderen Wirtschaftszweigen bleibt aber immer noch Raum genug für Kleinbetriebe und selbständige Arbeit. Besonders beachtenswert ist in dieser Hinsicht die Lage der Landwirtschaft, wo der Großbetrieb in der extensiven Bewirtschaftung des Bodens und der Kleinbetrieb in der intensiven Veredelungsproduktion vorherrscht. In der jüngsten Zeit konnte man beobachten, daß die Verbilligung des elektrischen Stroms in verschiedenen Industriezweigen die Konkurrenzverhältnisse zugunsten des Kleinbetriebes verändert hat. Damit wird die überstürzte Proletarisierung der Bevölkerung gebremst. In der Regel ist der zahlenmäßige Anteil der unselbständigen Arbeit am höchsten in der Industrie, etwas niedriger im Handel und Verkehr und noch erheblich niedriger in der Landwirtschaft. Abgesehen davon pflegt der Proletarisierungsgrad in allen Wirtschaftszweigen in den Agrarländern niedriger zu sein als in den Industrieländern. Die letzte Regel läßt jedoch wichtige Ausnahmen zu: in den rückständigen Kolonialländern fällt die Lohnarbeit in der Landwirtschaft schwerer ins Gewicht als in manchen kapitalistisch hochentwickelten Staaten.

Der prozentuale Anteil der unselbständigen Arbeit (der Proletarisierungsgrad) in verschiedenen Wirtschaftsabteilungen in einigen Ländern ist aus der **Tabelle 1** erkennbar. In den reinen Agrarländern sind die Arbeitnehmer in der Minderheit, sie machen hier etwa 20 bis 25 vH. der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung aus (in Griechenland und Bulgarien 21 vH., in Britisch-Indien 24 vH.). In den europäischen Agrarländern mit Ansätzen der industriellen Entwicklung pflegt der Proletarisierungsgrad zwischen 30 und 45 vH. zu schwanken (in Polen 27 vH., in Spanien 34 vH., in Rumänien 43 vH., in Jugoslawien 38 vH.). Auch in Italien, trotz seiner verhältnismäßig hohen industriellen Entwicklung, entfallen auf die Lohn- und Gehaltsempfänger nur 43 vH. der Erwerbstätigen. In mehreren Ländern, die bei unterschiedlicher industrieller Entwicklung die Vorherrschaft des bäuerlichen Betriebes in der Landwirtschaft aufrechterhalten haben, entfallen rund 50 vH. der Erwerbstätigen auf die Arbeitnehmer (in Frankreich und Schweden 49 vH., in Ungarn 50 vH., in Norwegen 51 vH.). In den meisten Industrieländern machen die Arbeitnehmer etwa 60 bis

80 vH. der Gesamtzahl der Erwerbstätigen aus (in der Schweiz und der Tschechoslowakei 59 vH., in Oesterreich 63 vH., in Deutschland 66 vH., in Dänemark 67 vH., in den Niederlanden 68 vH., in Belgien 70 vH., in den Vereinigten Staaten 73 vH., in Großbritannien 79 vH.)

Die **Tabellen 2 und 3** bringen die Zahl der Arbeitnehmer und ihre Verteilung auf die Wirtschaftsabteilungen in 22 europäischen und 2 außereuropäischen Staaten. Für die 22 europäischen Länder (ohne UdSSR.) lautet der durchschnittliche Proletarisierungsgrad auf 53 vH.

Der Vergleich der Zusammensetzung der Arbeitnehmer in verschiedenen Ländern müßte von verschiedenen Gesichtspunkten vorgenommen werden: nach der Stellung im Beruf (Arbeiter oder Angestellte), nach der Höhe des Arbeitseinkommens, nach den Wirtschaftsabteilungen. Aber die vorhandenen internationalen Statistiken lassen nur die Bearbeitung **nach den Wirtschaftsabteilungen** zu.

In den kapitalistisch entwickelten Ländern stellt die Industrie (mit dem Bergbau und Baugewerbe) das wichtigste Becken der unselbständigen Arbeit dar (in Deutschland entfallen auf das industrielle Proletariat 53,3 vH. der Gesamtzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger, in Großbritannien 54,2 vH., in Frankreich 40 vH., in der Tschechoslowakei 52,7 vH., in Belgien 59,8 vH., in den Niederlanden 41,9 vH., in der Schweiz 56,4 vH., in den Vereinigten Staaten 41,8 vH.). In den Agrarländern herrschen dagegen unter den Lohnempfängern die Landarbeiter zahlenmäßig vor (in Italien machen sie 39,5 vH. der unselbständigen Bevölkerung aus, in Polen 47,9 vH., in Spanien 62,6 vH., in Rumänien 61,3 vH., in Jugoslawien 57,8 vH., in Ungarn 44,2 vH., in Bulgarien 55,4 vH., in Finnland 60,9 vH., in Lettland 69,6 vH., in Britisch-Indien 65,3 vH.).

Die vergleichende Statistik der Arbeitskraft weist eine auffallende Gesetzmäßigkeit in der Entwicklung der sozialen Struktur der modernen Gesellschaft nach.

a) Mit der zunehmenden Bevölkerungsdichte, dem Wachstum der Städte und dem technischen Fortschritt nimmt die Proletarisierung der Bevölkerung zu.

b) Im Handel und Verkehr vollzieht sich die Proletarisierung langsamer als in der Industrie, in der Landwirtschaft kann auch bei der höchsten kapitalistischen Entwicklung des Landes die selbständige Arbeit ihre führende Bedeutung aufrechterhalten.

Tabelle 1
Proletarisierungsgrad in verschiedenen Wirtschaftsabteilungen (nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung).
Von 100 Erwerbstätigen sind Arbeitnehmer:
1 In der Landwirtschaft
2 In der Industrie
3 im Handel und Verkehr

Länder*	1	2	3
Ver. Staaten v. Amer.	39	93	75
Dänemark	59	70	65
Belgien	57	87	55
Deutschland	28	85	69
Schweiz	24	76	71
Oesterreich	37	82	62
Tschechoslowakei	35	85	60
Finnland	50	85	?
Ungarn	38	68	60
Frankreich	33	60	47
Bulgarien	15	62	50

* Die Länder sind hier in der Reihenfolge des abnehmenden Proletarisierungsgrades (der gesamten Bevölkerung) geordnet.

Tabelle 2
Zahl der Arbeitnehmer in einigen Ländern[1]
1 Bevölkerung (in Tausd.)
2 Erwerbstätige Arbeitnehmer **3**
Proletarisierungsgrad (in %) **4**[3]

Länder	1	2	3	4
Deutschland	62 411	32 009	21 033	66
Großbritannien	42 769	19 357	15 300	79
Frankreich	40 744	21 900	10 590	49
Italien[2]	38 900	18 900	8 220	43
Polen[2]	28 200	13 000	3 650	27
Spanien[2]	21 300	9 300	3 165	34
Rumänien[2]	17 400	7 500	3 265	43
Tschechoslowakei	13 600	7 000	4 120	59
Jugoslawien[2]	11 700	5 300	1 990	38
Ungarn	7 980	3 650	1 810	50
Belgien	7 500	3 260	2 275	70
Niederlande[2]	6 800	2 800	1 910	68
Portugal[2]	6 400	2 400	1 135	47
Oesterreich	6 100	3 200	2 000	63
Schweden[2]	5 900	2 600	1 270	49
Griechenland[2]	5 500	2 820	600	21
Bulgarien	4 900	2 510	560	21
Schweiz	3 880	1 850	1 100	59
Finnland	3 400	1 440	855	59
Dänemark	3 300	1 430	955	67
Norwegen	2 600	1 250	635	51
Lettland	1 845	1 123	802	71
22 europäische Staaten	**343 129**	**164 599**	**87 239**	**53**
Ver. Staaten	105 000	41 614	30 500	73
Britisch-Indien	319 075	149 293	35 000	24

[1] Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung (meistens 1920/21, für Deutschland und Großbritannien 1925, für Frankreich 1926).
[2] Die Zahl der Arbeitnehmer (Spalte 3) und der Proletarisierungsgrad (Spalte 4) geschätzt.
[3] Spalte 3 zur Spalte 2.

Tabelle 4
Die Arbeitnehmer in Deutschland 1822 bis 1925[1]

Stellung im Beruf	1822	1895	1907	1925
		Grundzahlen in 1000		
Erwerbstätige	16 886	19 756	25 156	32 009
Darunter:				
Selbständige[2]	4 758	5 032	5 140	5 539
Mithelfende Familienangehörige	1 676	1 789	3 771	5 437
Arbeiter	8 023	9 535	11 639	14 434
Angestellte und Beamte	1 077	1 972	3 157	5 274
Hausangestellte	1 351	1 428	1 449	1 325
Zusammen Arbeitnehmer	**10 451**	**12 935**	**16 245**	**21 033**

c) Mit der Entwicklung des Kapitalismus verändert sich die Zusammensetzung des Arbeitnehmertums. Unter den Industriearbeitern gewinnen immer mehr die Arbeiter der Großbetriebe an Bedeutung; im-

Tabelle 5
Die Verteilung der Arbeitnehmer in Deutschland (ohne Hausangestellte) nach der Volkszählung im Jahre 1925 (in 1000)

1 Arbeiter
2 Arbeiterinnen
3 Männliche Angestellte u. Beamte
4 Weibliche Angestellte und Beamte

Wirtschaftszweige	1	2	3	4
Landwirtschaft	**1 553**	**1 054**	**150**	**12**
Bergbau	777	9	57	2
Industrie der Steine und Erden	519	81	44	8
Eisen- und Metallgewinnung	481	16	69	9
Eisen- und Metallwaren	645	118	66	23
Maschinenbau	998	42	198	39
Elektrotechnische Industrie	315	92	81	31
Chemische Industrie	191	54	70	23
Textilindustrie	392	556	95	30
Papierindustrie u. a. m.	285	143	46	21
Lederindustrie	105	18	12	4
Kautschukindustrie	35	19	10	3
Holzgewerbe	646	54	49	14
Spielwaren-Industrie	52	23	8	3
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	576	224	108	56
Bekleidungsgewerbe	354	497	44	45
Baugewerbe	1 324	11	121	16
Wasser, Gas und Elektrizität	126	3	39	7
Industrie und Handwerk insgesamt	**7 822**	**1 959**	**1 117**	**336**
Handelsgewerbe	357	101	766	554
Versicherungswesen	3	1	74	22
Verkehrswesen	711	20	654	73
Gastgewerbe	103	144	45	34
Handel und Verkehr insgesamt	**1 174**	**266**	**1 539**	**682**
Verwaltung und freie Berufe	**121**	**43**	**932**	**221**
Gesundheitswesen	**98**	**89**	**74**	**153**
Häusliche Dienste usw.	**161**	**93**	**27**	**34**
Insgesamt	**10 930**	**3 504**	**3 836**	**1 438**

Es kommen hinzu 14 000 männliche und 1 310 000 weibliche Hausangestellte. (Für die Gesamtzahlen vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4 (Fortsetzung) Die Arbeitnehmer in Deutschland 1822 bis 1925[1]

Stellung im Beruf	1822	1895	1907	1925
	Verhältniszahlen			
Erwerbstätige	100,0	100,0	100,0	100,0
Darunter:				
Selbständige[2]	28,2	25,5	20,4	17,3
Mithelfende Familienangehörige	9,9	9,0	15,0	17,0
Arbeiter	47,5	48,3	46,3	45,1
Angestellte und Beamte	6,4	10,0	12,5	16,5
Hausangestellte	8,0	7,2	5,8	4,1
Zusammen Arbeitnehmer	**61,9**	**65,5**	**64,6**	**65,7**

[1] Für sämtliche Zählungen jetziges Reichsgebiet.
[2] Einschließlich Heimarbeiter sowie Angestellte und Beamte in leitender Stellung.

mer größer wird der Aufwand an Arbeitskraft im Handel und Verkehr sowie in den öffentlichen Betrieben; immer mehr nimmt unter den Arbeitnehmern der prozentuale Anteil der Angestellten zu.

Nicht weniger aufschlußreich sind die **negativen** Ergebnisse der vergleichenden Statistik der Arbeitskraft: sie bestätigt nicht die weit verbreitete Auffassung, nach der mit dem technischen Fortschritt allmählich die qualifizierte Arbeitskraft durch die unqualifizierte, und die männliche Arbeit durch die weibliche verdrängt werden soll. Die **deutsche Statistik** unterscheidet drei Hauptgruppen von Arbeitnehmern: 1) Arbeiter, 2) Angestellte und Beamte, 3) Hausangestellte. Die Entwicklung des Arbeitnehmertums im Deutschen Reiche läßt sich aus der **Tabelle 4** ersehen. Der prozentuale Anteil der Lohn- und Gehalts-

Tabelle 3
Verteilung der Arbeitnehmer in einigen Ländern auf die Wirtschaftsabteilungen
Zahl der Arbeitnehmer (in Tausenden)
1 In der Landwirtschaft
2 In der Industrie
3 Im Handel und Verkehr
4 Im Staatlichen Dienst
5 Im persönlichen Dienst

Länder	1	2	3	4	5
Deutschland	2 769	11 233	3 661	1 730	1 640
Großbritannien	750	8 300	3 700	1 100	1 450
Frankreich	2 910	4 230	1 460	970	1 020
Italien	3 230	2 950	765	685	590
Polen	1 750	800	300	350	450
Spanien	1 980	640	130	115	300
Rumänien	2 000	900	200	65	100
Tschechoslowakei	1 150	2 170	400	300	200
Jugoslawien	1 050	450	140	120	130
Ungarn	800	520	190	150	150
Belgien	280	1 360	300	130	205
Niederlande	400	800	270	160	280
Portugal	470	400	70	35	160
Oesterreich	480	870	330	150	170
Schweden	410	365	115	80	300
Griechenland	180	235	65	65	55
Bulgarien	310	120	55	50	25
Schweiz	115	630	220	110	25
Finnland	520	160	60	55	60
Dänemark	280	280	155	60	180
Norwegen	220	160	70	30	155
Lettland	558	99	54	14	77
22 europäische Staaten	**22 612**	**37 674**	**12 710**	**6 524**	**7 722**
Ver. Staaten	4 300	12 700	8 300	1 600	3 500
Britisch-Indien	22 500	4 650	3 382	2 450	2 038

empfänger an der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung Deutschlands ist seit 1895 so gut wie unverändert geblieben: dem Anstieg der relativen Zahl der Angestellten und Beamten hielt der Rückgang der relativen Stärke der Arbeiter und besonders der Hausangestellten die Waage.

Ohne Beamte zählte man Mitte 1925 in Deutschland rund 19 560 000 Arbeitnehmer. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes dürfte diese Zahl Anfang 1930 rund 21 127 000 erreicht haben. In den nächsten Jahren soll die Zahl der Arbeitnehmer infolge des Geburtenausfalles in der Kriegszeit zurückgehen (Anfang 1931: 21 094 000, 1932: 20 963 000; 1933: 20 832 000). Danach läßt sich eine neue Zunahme voraussehen (Anfang 1934: 20 837 000; 1935: 20 981 000; 1936: 21 201 000; 1937: 21 407 000; 1938: 21 586 000; 1939: 21 745 000; 1940: 21 888 000).

Ueber die Verteilung des deutschen Arbeitnehmertums nach Wirtschaftszweigen gibt die **Tabelle 5** Aufschluß. Im Jahre 1925 zählte man im Reiche 10,9 Millionen Arbeiter, 3,5 Millionen Arbeiterinnen, 3,8 Millionen männliche und 1,4 Millionen weibliche Angestellte und Beamte und 1,3 Millionen Hausangestellte.

Im Durchschnitt für das ganze Reich entfallen rund 66 vH. der Erwerbstätigen auf die Lohn- und Gehaltsempfänger. Dieser Prozentsatz ist aber in den einzelnen Bezirken sehr verschieden, in den landwirtschaftlichen Gebieten ist er niedriger, in den industriellen Zentren höher als der Reichsdurchschnitt.

Die charakteristischen Schwankungen des prozentualen Anteils der Lohn- und Gehaltsempfänger an der erwerbstätigen Bevölkerung treten in der **Tabelle 6** in Erscheinung. In den kleinsten Gemeinden (bis 10 000 Einwohner) entfallen auf die Arbeitnehmer 52,2 vH. der Erwerbstätigen, in den Großstädten (mit 100 000 und mehr Einwohnern) 83,4 vH. Die Arbeiter sind am stärksten in den Kleinstädten, die Angestellten und Beamten dagegen in den Großstädten vertreten. In den Gemeinden mit 10 000 bis 20 000 Einwohnern entfallen auf je 100 Arbeiter 38, in den Großstädten dagegen 63 Angestellte und Beamte.

Aehnliche Abweichungen lassen sich nach Ländern und Landesteilen ermitteln (vgl. **Tabelle 7**).

Wertvolle Angaben über die Zusammensetzung des deutschen Arbeitnehmertums sind im „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich" und zwar im Abschnitt „Gebietsteilung und Bevölkerung" zu finden. Wer sich ins Problem vertiefen will, ist auf die Bände 402 bis 408 der „Statistik des Deutschen Reichs" angewiesen. Für die Gewerkschaften darf der Bd. 408 („Berufliche und soziale Gliederung des deutschen Volkes. Textliche Darstellung der Ergebnisse") besonders nützlich sein.

Ueber die Verteilung der Arbeitskräfte in der deutschen Landwirtschaft berichtet die landwirtschaftliche Betriebszählung, die gleichzeitig mit der Bevölkerungszählung durchgeführt worden ist („Statistik des Deutschen Reichs", Bd. 409 bis 412, besonders Bd. 410). Ihre Hauptergebnisse sind kurz in dem „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich" wiedergegeben.

Ueber die Arbeitskraft in den gewerblichen Mittel- und Großbetrieben bringen die jährlichen Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten Auskunft. Leider fehlt es dem statistischen Teil dieser Berichte an Durchsichtigkeit und Klarheit, was ihre Verwertung erschwert. Die Auszüge aus dieser Statistik, die in der „Wirtschaft und Statistik" erscheinen, sind recht dürftig. In der **Tabelle 8** sind einige Hauptergebnisse der Erhebungen der Gewerbeaufsichtsbeamten wiedergegeben.

3. Statistik des Arbeitsmarktes

Vor dem Kriege bildete die Statistik der Arbeits-

Tabelle 6
Der prozentuale Anteil der Arbeitnehmer an der erwerbstätigen Bevölkerung in den deutschen Gemeinden verschiedener Größe (1925)

Einwohnerzahl der Gemeinde:
1 Weniger als 10 000
2 10 000 bis 20 000
3 20 000 bis 50 000
4 50 000 bis 100 000
5 100 000 und mehr

Stellg. i. Beruf	1	2	3	4	5
Selbständige	19,8	14,7	13,9	13,6	14,3
Mithelfende Familienangeh.	28,0	5,3	3,8	3,1	2,3
Arbeiter	41,7	54,0	52,6	50,8	47,3
Angestellte und Beamte	7,8	20,7	24,1	26,4	30,0
Hausangestellte	2,7	5,3	5,6	6,1	6,1
Arbeitnehmer	**52,2**	**80,0**	**82,3**	**83,3**	**83,4**

Tabelle 7
Der prozentuale Anteil der Arbeitnehmer an der erwerbstätigen Bevölkerung in den wichtigsten Ländern Deutschlands (1925)

Von je 100 Erwerbstätigen sind
1 Arbeiter
Angestellte und Beamte **2**
Hausangestellte **3**

Länder	1	2	3
Preußen	46,9	17,1	4,4
Bayern	36,7	13,0	3,4
Sachsen	54,0	18,8	3,3
Württemberg	35,9	12,2	3,1
Baden	37,1	15,2	3,6
Thüringen	46,7	12,6	3,2
Hessen	40,4	14,4	3,4
Hamburg	42,8	31,8	6,7
Mecklenburg-Schwerin	48,2	15,2	6,8
Oldenburg	35,8	12,0	4,4
Braunschweig	51,2	16,1	4,6
Anhalt	54,6	15,9	4,4
Bremen	43,6	30,3	7,3

Tabelle 8
Die gewerblichen Mittel- und Großbetriebe im Deutschen Reiche

	1926	1927	1928	1929	1930
			Mittel- und Großbetriebe (mit 5 und mehr Arbeitnehmern)		
Zahl der Betriebe	251 172	273 937	282 665	285 503	266 098
Arbeiter:					
Männlich					
über 16 Jahre	5 187 974	6 174 518	6 317 826	6 195 982	5 172 066
14 bis 16 Jahren	291 363	316 520	319 686	303 863	228 095
Weiblich					
über 16 Jahre	1 613 659	1 921 987	1 993 644	1 956 168	1 760 902
14 bis 16 Jahren	92 814	121 887	119 258	105 920	77 879
Zusammen*	7 189 678	8 538 891	8 753 644	8 563 984	7 240 058
Angestellte:					
Männlich					
über 16 Jahre	1 087 969	1 173 090	1 222 039	1 252 457	1 205 300
14 bis 16 Jahren	38 620	38 225	38 497	37 113	29 767
Weiblich					
über 16 Jahre	531 370	601 776	650 288	694 804	690 188
14 bis 16 Jahren	34 549	38 644	44 173	47 993	40 898
Zusammeh*	1 693 066	1 852 158	1 955 318	2 032 583	1 966 297
Arbeitnehmer insgesamt*	**8 882 744**	**10 391 049**	**10 708 962**	**10 596 567**	**9 206 355**
			Großbetriebe (mit 50 und mehr Arbeitnehmern)		
Zahl der Betriebe	31 691	36 414	37 488	36 917	32 535
Arbeiter:					
Männlich					
über 16 Jahre	3 681 034	4 466 281	4 553 234	4 435 328	3 616 574
14 bis 16 Jahren	134 204	158 585	161 977	150 349	107 730
Weiblich					
über 16 Jahre	1 164 026	1 428 918	1 478 555	1 442 705	1 272 104
14 bis 16 Jahren	57 099	82 472	80 107	70 731	51 033
Zusammen*	5 038 477	6 138 590	6 275 596	6 100 155	5 048 001
Angestellte:					
Männlich					
über 16 Jahre	685 440	751 173	790 910	813 228	772 063
14 bis 16 Jahren	13 271	13 889	14 728	13 950	10 583
Weiblich					
über 16 Jahre	268 194	309 328	340 467	367 999	361 534
14 bis 16 Jahren	13 271	16 206	18 700	20 841	17 938
Zusammen*	980 732	1 090 738	1 164 901	1 216 076	1 162 161
Arbeitnehmer insgesamt*	**6 019 209**	**7 229 328**	**7 440 497**	**7 316 231**	**6 210 162**

* Einschließlich der schulentlassenen Jugendlichen (unter 14 Jahren)

losigkeit einen bescheidenen Abschnitt der Statistik der Arbeit. In den jüngsten Jahren, die im Zeichen der ungeheueren Massenarbeitslosigkeit stehen, hat sie eine hervorragende Bedeutung gewonnen.

Die modernen Volkszählungen vermeiden in der Regel, die Frage zu stellen, ob die erfaßte Person am Stichtag beschäftigt oder arbeitslos ist. Die Statistik der Arbeitslosigkeit ist daher entweder auf besondere Zählungen oder auf laufende Erhebungen angewiesen, die sich auf einen beschränkten Personenkreis beziehen. Vor dem Kriege waren kommunale Zählungen der Arbeitslosen stark verbreitet, die in erster Linie die Grundlagen für die Wohlfahrtstätigkeit der Gemeinde liefern mußten. In Deutschland wurden im Zeitabschnitt 1895 bis 1914 etwa 140 solche Zählungen durchgeführt. Leider lassen die Ergebnisse solcher lokaler Erhebungen so gut wie keine wissenschaftliche Auswertung zu.

Die Grundlage der laufenden Statistik der Arbeitslosigkeit bilden seit jeher die **Berichte der Arbeiterverbände.** In **England** geht die Berichterstattung der Trade-Unions über die Arbeitslosigkeit unter ihren Mitgliedern bis zu dem Jahre 1831 zurück. Allerdings darf man nicht außer acht lassen, daß der Personenkreis, auf den sich diese Berichterstattung bezieht, ursprünglich sehr eng war und nicht als typisch für den gesamten Arbeitsmarkt Großbritanniens gelten konnte. Für die Jahre 1831 bis 1850 liegen lediglich Berichte des Verbandes der Stahlgießer vor. Für die folgenden 20 Jahre erstreckte sich die Arbeitslosenstatistik der Trade-Unions auf die gesamte Metallindustrie. Seit 1871 schlossen sich der Berichterstattung noch andere Arbeiterverbände an, im Jahre 1901 wurde ihr Kreis nochmals erweitert. Etwa von diesem Zeitpunkte an kann man die Arbeitslosenzahlen der britischen Trade-Unions als charakteristisch für den ganzen Arbeitsmarkt des Vereinigten Königreiches betrachten. In **Deutschland** führen die Gewerkschaften regelrechte Beobachtungen über die Arbeitslosigkeit seit dem Jahre 1903. Zunächst beteiligten sich an dieser Statistik 46 Verbände mit rund 430 000 Mitgliedern, im Jahre 1906 waren es aber bereits 62 Verbände mit rund 1,4 Millionen Mitgliedern. Seit 1907 sind die Arbeitslosenstatistiken der Gewerkschaften auch in die amtliche Statistik aufgenommen. In einer Hinsicht waren aber vor dem Kriege diese Statistiken für den gesamten deutschen Arbeitsmarkt untypisch: in ihnen fehlten die Angaben über das Baugewerbe, das bekanntlich der Arbeitslosigkeit den jahreszeitlichen Rhythmus verleiht.

Außer England und Deutschland gab es vor dem Kriege eine gewerkschaftliche Arbeitslosenstatistik noch in **Frankreich, Belgien, den Niederlanden,** einzelnen Staaten **Nordamerikas** und einigen anderen Ländern. Nach dem Kriege erweiterte sich der Kreis der Länder mit der gewerkschaftlichen Arbeitslosenstatistik ganz erheblich. Neben ihr gewann aber immer mehr die **Statistik der Träger der Arbeitslosenversicherung** an Bedeutung. Gegenwärtig werden bei allen internationalen Uebersichten gewerkschaftliche Statistiken mit denjenigen der Arbeitslosenversicherung kombiniert.

Die beiden haben eigene Vorzüge und Mängel. Der große Vorzug der Statistik der Arbeitslosenversicherung ist ihre **Genauigkeit:** die von ihr ermittelten Zahlen beruhen immer auf unmittelbarer Zählung (niemals auf Schätzung). Der Mangel dieser Statistik ist aber, daß sie nicht nur an die gesetzlichen Bestimmungen über de Arbeitslosenversicherung (bzw. Arbeitslosenunterstützung) gebunden ist, sondern auch durch jede Aenderung in der Anwendung dieser Bestimmungen beeinflußt wird. Die UdSSR. ist nicht das einzige Land, wo die Arbeitslosigkeit im Jahre 1931 durch einen Befehl der Regierung abgeschafft werden konnte. Weitgehende „Reinigungen" der Arbeitslosenlisten fanden in der letzten Zeit auch in Deutschland, England und anderen Ländern statt. Auf diese Weise werden die Arbeitslosenzahlen künstlich herabgedrückt, was für die amtliche Arbeitslosenstatistik eine schwere Belastung bedeutet. Noch wichtiger ist ein anderer Mangel der Berichte der Träger der Arbeitslosenversicherung: Sie beziehen sich in den einen Ländern auf sämtliche Erwerbslose, in den anderen lediglich auf die Unterstützungsempfänger und lassen deshalb keine internationalen Vergleiche zu.

Die **Arbeitslosenstatistik der Gewerkschaften** leidet an anderen Mängeln. Zunächst sind ihre Angaben nicht in demselben Maße zuverlässig wie die der amtlichen Statistik. Die einzelnen Verwaltungsstellen der Verbände sind nicht immer ausreichend über die Zahl ihrer arbeitslosen Mitglieder unterrichtet und können gelegentlich ihrem Zentralverband nur eine ungenaue, roh geschätzte Zahl angeben. Zum Teil allerdings heben sich diese Ungenauigkeiten gegenseitig auf und dürften die Gesamtzahlen nicht fühlbar beeinträchtigen.

Ein anderer Mangel der gewerkschaftlichen Arbeitslosenstatistik besteht darin, daß sie ungleichmäßig einzelne Wirtschaftszweige erfaßt: In ihren Durchschnittszahlen wird jede Berufsgruppe umso höher gewertet, je besser sie organisiert ist. Die Bedeutung dieses Mangels läßt sich durch ein Beispiel erkennbar machen. In Deutschland sind bekanntlich die Bauberufe besonders gut organisiert, fast 20 vH. der Arbeiter, auf die sich die Arbeitslosenstatistik des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes bezieht, sind Bauarbeiter. Auf dem gesamten deutschen Arbeitsmarkt entfallen aber auf die Bauberufe nur 11 vH. der gewerblichen Arbeiter (Berufszählung 1925). Daraus ergibt sich, daß die gewerkschaftliche Arbeitslosenstatistik allzu stark von der Eigenart der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe beeinflußt wird, und im verstärkten Maße dessen saisonmäßige Schwankungen der Beschäftigung wiedergibt. In einer Zeit, wo die Lage des Baugewerbes besonders unerfreulich ist, wirkt sich diese Eigenart der gewerkschaftlichen Statistik

darin aus, daß sie eine übertrieben hohe Gesamtzahl der Arbeitslosen nachweist. Der dritte Mangel der gewerkschaftlichen Statistik der Arbeitslosigkeit ist, daß die Höhe der von ihr ermittelten Prozentzahlen durch die Entwicklungstendenz der Gewerkschaften beeinflußt wird. Ein Arbeitsloser, der kein Gewerkschaftsmitglied ist, kann nicht in einen Verband eintreten; anderseits aber hat ein arbeitsloses Gewerkschaftsmitglied keinen Grund, seinen Verband zu verlassen. Die Fluktuation der Gewerkschaftsmitglieder beschränkt sich daher im wesentlichen auf den Kreis der Beschäftigten. Bei der Ermittlung der Arbeitslosigkeit unter den Verbandsmitgliedern wird aber die Zahl der arbeitslosen Mitglieder auf die gesamte Mitgliederzahl bezogen. In den Zeiten, wo die Gewerkschaften im Aufstieg begriffen sind, führt dies zur künstlichen Verminderung der relativen Arbeitslosenzahl. Während einer tiefen Depression dagegen, wo der Mitgliederbe-

Tabelle 9
Arbeitslosigkeit in verschiedenen Ländern
In Prozenten
1 Deutschland (unter den Gewerkschaftsmitgliedern)
2 Großbritannien (unter den Versicherten)
3 Belgien (unter den Versicherten)
Niederlande (unter den Versicherten) **4**
Schweden (unter den Gewerkschaftsmitgliedern) **5**

Monat	1			2			3			4			5		
	1929	**1930**	**1931**	**1929**	**1930**	**1931**	**1929**	**1930**	**1931**	**1929**	**1930**	**1931**	**1929**	**1930**	**1931**
Januar	19,4	22,0	34,2	12,3	12,4	21,5	7,4	7,5	27,3	18,9	13,9	23,2	14,8	13,9	20,3
Februar	22,3	23,5	34,5	12,2	12,9	21,7	11,4	7,5	29,1	19,8	12,5	23,5	14,6	13,2	18,7
März	16,9	21,7	33,8	10,1	13,7	21,5	4,3	6,7	29,0	15,1	8,6	21,8	13,7	12,3	19,4
April	11,1	20,3	31,9	9,9	14,2	20,9	2,3	8,0	25,6	3,5	6,9	14,3	11,4	10,8	17,1
Mai	9,1	19,5	30,0	9,9	15,0	20,3	1,8	8,0	21,7	3,0	6,3	12,2	7,7	8,0	13,2
Juni	8,5	19,6	29,8	9,8	15,4	21,2	2,2	8,4	23,3	2,6	5,5	11,7	6,8	8,0	12,4
Juli	8,6	20,5	31,1	9,7	16,7	22,0	3,2	10,1	25,4	3,1	6,7	13,3	6,3	8,0	11,8
August	8,9	21,7	33,7	9,9	17,1	22,0	3,0	12,0	26,7	3,3	7,6	15,3	6,1	8,1	12,8
September	9,6	22,5	35,1	10,0	17,6	22,6	3,1	13,1	26,7	3,2	8,2	15,7	6,7	9,5	13,4
Oktober	10,9	23,6	36,8	10,4	18,7	21,9	2,7	12,8	28,3	3,5	9,6	18,0	8,2	12,3	16,5
November	13,7	26,0	39,0	11,0	19,1	21,4	3,2	18,1	30,7	5,3	12,5	21,1	10,1	15,3	19,3
Dezember	20,1	31,7	42,3	11,1	20,2	20,9	7,0	26,2	38,1	12,3	18,2	28,0	16,3	22,9	26,6
Jahresdurchschn.	13,1	22,2	34,5	10,5	16,8	21,5	4,3	11,5	27,7	7,8	9,7	18,2	10,2	11,9	16,8

6 Tschechoslowakei (unter den versicherten Gewerkschaftsmitgliedern)
7 Norwegen (unter den versicherten Gewerkschaftsmitgliedern)
8 Dänemark (unter den versicherten Gewerkschaftsmitgliedern)
9 Ver. Staaten (unter den Gewerkschaftsmitgliedern)
Kanada (unter den Gewerkschaftsmitgliedern) **10**

Monat	6		7			8			9		10		
	1930	**1931**	**1929**	**1930**	**1931**	**1929**	**1930**	**1931**	**1930**	**1931**	**1929**	**1930**	**1931**
Januar	3,6	9,5	22,2	19,0	26,3	27,9	20,3	24,2	13,0	19,8	6,3	10,8	16,0
Februar	3,6	10,0	21,0	18,9	25,8	29,8	21,0	26,0	14,0	19,0	6,8	11,5	15,6
März	4,0	10,1	20,0	17,8	24,9	21,9	15,6	22,1	13,6	18,1	6,0	10,8	15,5
April	3,7	8,9	17,0	15,8		13,7	11,9	15,3	13,3	17,6	5,5	9,0	14,9
Mai	3,6	7,6	12,5	12,2		11,0	10,0	12,3	13,3	17,1	4,0	10,6	16,2
Juni	3,4	6,6	11,3	10,8		10,0	8,7	11,3	14,3	18,2	2,9	10,6	16,3
Juli	4,1	6,6	10,2	10,8		9,6	9,3	11,8	15,7	18,8	3,0	9,2	16,2
August	4,7	6,9	10,7	13,4		9,1	9,0	11,8	16,0	19,2	3,8	9,3	15,8
September	5,3	6,7	12,1	15,7		8,7	9,0	12,1	14,6	19,4	3,7	9,4	18,1
Oktober	5,5	6,9	14,0	18,0	19,4	10,1	11,4	15,8	14,1	19,5	6,0	10,8	18,3
November	5,9	8,3	15,4	21,4		13,0	15,6	22,1	15,9	20,0	9,3	13,8	18,6
Dezember	8,3		18,9	25,5		22,4	25,1	30,4	16,6	21,8	11,4	17,0	
Jahresdurchschn.	4,6		15,4	16,6		15,5	13,7	17,9	14,5	19,0	5,7	11,0	

stand der Verbände zurückgeht, die Arbeitslosen aber in den Mitgliederlisten weitergeschleppt werden, sind die relativen Arbetslosenzahlen der gewerkschaftlichen Statistik übertrieben hoch. Neben diesen Mängeln besitzt aber die gewerkschaftliche Arbeitslosenstatistik wichtige Vorteile: 1) Sie ist einwandfrei objektiv, da kein Verband es dulden würde, von seinen Verwaltungsstellen durch Ermittlung gefärbter Zahlen irregeführt zu werden; 2) Sie ist beweglich und kann sich leicht nach neuen Gesichtspunkten umstellen; 3) Außer der Vollarbeitslosigkeit erfaßt sie auch die Kurzarbeit.

Die **Tabelle 9** gibt Auskunft über den Umfang und die Schwankungen der Arbeitslosenzahl in verschiedenen Ländern.

Die **deutsche Statistik des Arbeitsmarktes** muß hier ausführlicher besprochen werden. Angesichts der besonderen Bedeutung, die das Problem der Massenarbeitslosigkeit in Deutschland in den letzten Jahren gewonnen hat, mußte die deutsche Arbeitsmarktstatistik ihre Methoden verfeinern und ausbauen. Dies bezieht sich in demselben Maße auf die amtliche Statistik des Arbeitsmarktes (der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung) und die Arbeitslosenstatistik der Gewerkschaften (besonders des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes). Von den zahlreichen und umfangreichen laufenden Statistiken der **Reichsanstalt** sind die nachfolgenden besonders aufschlußreich und wichtig:

a) Halbmonatliche Berichte der Arbeitsämter über die Zahl der **verfügbaren Arbeitsuchenden und Arbeitslosen.**[1] Diese Zahlen werden in zwei Gruppen gegliedert: „Saisonaußenberufe„ und „übrige Berufe". Auf diese Weise wird ein Ueberblick über den Umfang der Arbeitslosigkeit im Lande und ihre saisonmäßige und konjunkturelle Bewegung möglich. (Vgl. **Tabelle 10**).

b) Monatliche Berichte über die Gliederung der verfügbaren Arbeitsuchenden nach Berufen und Bezirken.

c) Monatliche Berichte über die Gliederung der Arbeitslosen nach der Art der ihnen erteilten Unterstützung (Arbeitslosenversicherung, Krisenfürsorge, Wohlfahrtsunterstützung und keine Unterstützung). (Vgl. **Tabelle 11.**)

d) Halbmonatliche Berichte über die Zusammensetzung der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge.

Außerdem wird laufend über die Arbeitslosigkeit in den Großstädten, die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise, den Personenkreis der Arbeitslosenversicherung u. ä. m. berichtet. Es sei hier noch die besonders ausführliche Erhebung über die Zusammensetzung der Unterstützungsempfänger erwähnt, die am 15. März 1929 durchgeführt worden ist.

Die Ergebnisse der amtlichen Arbeitsmarktstatistik werden im „Reichs-Arbeitsmarkt-Anzeiger" (Organ der Reichsanstalt) veröffentlicht. In Auszügen erscheinen dieselben Statistiken im „Reichsarbeitsblatt" und in „Wirtschaft und Statistik", die wichtigsten Ergebnisse werden auch im „Statistischen Jahrbuch" wiedergegeben.

Die **gewerkschaftliche** Arbeitsmarktstatistik (vgl. Art. „Gewerkschaftsstatistik", S. 688), beruht auf den von den einzelnen Verbänden laufend geführten Beobachtungen der Beschäftigung ihrer Mitglieder. Die Berichte der Verbände werden im Statistischen Reichsamt und in der Reichsanstalt weiter bearbeitet. Aber unabhängig von diesen amtlichen Stellen bearbeitet der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund seinerseits die Mitteilungen seiner Verbände, und da seine Berichte früher als die amtlichen erscheinen und sich auf

[1] Der Begriff „Arbeitsuchender" ist etwas breiter als „Arbeitsloser". Hier werden auch Arbeitsuchende mitgerechnet, die nicht arbeitslos sind, deren Arbeitsverhältnis aber gekündigt worden ist. Aus Gründen technischer Art erscheinen in den einen Uebersichten der Reichsanstalt sämtliche Arbeitsuchende, in den anderen lediglich Arbeitslose.

Tabelle 10

Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden in Deutschland (in Tausenden)

	I. Im Jahre 1930			II. Im Jahre 1931		
	1 In den Saisonaußenberufen	**2** In den übrigen Berufen	**3** Insgesamt	**1** In den Saisonaußenberufen	**2** In den übrigen Berufen	**3** Insgesamt
Monatsende	1	2	3	1	2	3
Januar	1 687	1 572	3 259	2 128	2 828	4 956
Februar	1 768	1 639	3 408	2 192	2 853	5 045
März	1 478	1 613	3 091	2 053	2 777	4 829
April	1 219	1 621	2 840	1 759	2 710	4 469
Mai	1 068	1 623	2 691	1 576	2 596	4 171
Juni	1 022	1 674	2 696	1 494	2 586	4 080
Juli	1 027	1 792	2 820	1 504	2 599	4 103
August	1 070	1 868	2 938	1 600	2 725	4 325
September	1 127	1 940	3 067	1 661	2 798	4 460
Oktober	1 257	2 064	3 321	1 780	2 941	4 721
November	1 525	2 238	3 763	2 026	3 127	5 152
Dezember	1 901	2 538	4 439	2 355	3 391	5 746

Tabelle 11
Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland nach der Art ihrer Unterstützung
(in Tausenden)

1 Gesamtzahl der Arbeitlosen
Hauptunterstützungsempf. i. d.
2 Arbeitslosenversicherung
3 Krisenfürsorge
Wohlfahrtserwerbslose **4**
Nicht Unterstützte **5**

Monatsende	1	2	3	4	5
1929					
Januar	2 850	2 288	145	417	
Februar	3 050	2 461	161	428	
März	2 484	1 899	192	393	
April	1 712	1 126	199	387	
Mai	1 350	808	203	339	
Juni	1 260	723	207	330	
Juli	1 251	711	153	386	
August	1 272	726	157	389	
September	1 324	749	162	413	
Oktober	1 557	889	172	496	
November	2 036	1 200	187	649	
Dezember	2 851	1 775	210	866	
1930					
Januar	3 218	2 232	250	736	
Februar	3 366	2 379	277	710	
März	3 041	2 053	294	694	
April	2 787	1 763	318	706	
Mai	2 625	1 551	338	736	
Juni	2 641	1 469	366	806	
Juli	2 765	1 498	403	864	
August	2 882	1 507	441	463	472
September	3 004	1 493	473	496	542
Oktober	3 252	1 562	511	618	562
November	3 699	1 788	566	693	652
Dezember	4 384	2 166	667	761	790
1931					
Januar	4 887	2 554	811	876	646
Februar	4 972	2 589	908	901	574
März	4 744	2 317	924	940	563
April	4 358	1 887	902	988	580
Mai	4 053	1 578	929	1 004	541
Juni	3 954	1 412	941	1 017	583
Juli	3 990	1 205	1 027	1 063	695
August	4 215	1 282	1 095	1 131	708
September	4 355	1 345	1 140	1 208	663
Oktober	4 623	1 185	1 350	1 303	786
November	5 060	1 366	1 406	1 421	867
Dezember	5 666	1 642	1 506	1 565	955

etwa 90 vH. der Gewerkschaftsmitglieder erstrecken, deren Beschäftigung die amtlichen Uebersichten verfolgen, gehören die Monatsberichte des ADGB. zu den am meisten benutzten Arbeitsmarktstatistiken Deutschlands.

Die Arbeitsmarktstatistik des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes strebt an, von vornherein die **Saisonschwankungen** auf dem Arbeitsmarkt von den **Konjunkturbewegungen** zu trennen. Zu diesem Zweck werden die von der Berichterstattung erfaßten Berufe in zwei großen Gruppen zusammengefaßt: „Konjunkturgruppe" und „Saisongruppe". Der letzten Gruppe gehören solche Berufe an, die im Winter besonders stark unter der saisonüblichen Arbeitslosigkeit leiden, es handelt sich hier im wesentlichen um Bauberufe. Solche Berufe, die nur in geringem Maße die saisonübliche Arbeitslosigkeit kennen, bleiben in der Konjunkturgruppe, die Schwankungen ihrer Beschäftigung heben sich zum Teil gegenseitig auf. Die Arbeitslosigkeit in der Konjunkturgruppe müßte die von den Saisoneinflüssen bereinigte konjunkturelle Entwicklung des Arbeitsmarktes wiedergeben. In Wirklichkeit wird aber eine absolute „Bereinigung" nicht erreicht: Die Zahlen der Konjunkturgruppe lassen immer noch kleine Winterspitzen erkennen. Anderseits ist die eigenartige Bewegung der Arbeitslosenzahl in der Saisongruppe nicht nur durch die Jahreszeit, sondern auch durch die Sonderkonjunktur in der Bauwirtschaft bedingt. Nichtsdestoweniger hat sich die Gliederung der Arbeitslosenzahlen in die Konjunktur- und die Saisongruppe als zweckmäßig und aufschlußreich erwiesen (vgl. **Tabelle 12** auf S. 1565).

Wie das auf S. 1565 stehende Diagramm 1 zeigt, bewegte sich in den Jahren 1925/29 im Sommer die Arbeitslosigkeit in der Saison- und Konjunkturgruppe ungefähr auf derselben Höhe, so daß die Winterspitzen der Saisonkurve, die etwa um 30 vH. hoch über der Konjunkturkurve emporragten, als Maßstab der Saisonarbeitslosigkeit im Baugewerbe betrachtet werden konnten. Seit dem Sommer 1930 befindet sich die deutsche Bauwirtschaft unter dem Druck der tiefsten Depression und demzufolge hat sich die Saisonkurve — die zugleich auch die Bauwirtschaftskurve ist — von der Konjunkturkurve losgelöst.

Bei normalen Verhältnissen ist die Arbeitslosenzahl in Deutschland im Winter um etwa 800 000 bis 900 000 höher als im Sommer. In den Prozentzahlen (nach der gewerkschaftlichen Arbeitslosenstatistik) läßt sich die Winterspitze für sämtliche Berufe auf etwa 6 vH. schätzen. In der Konjunkturgruppe ist die Arbeitslosigkeit im Winter etwa um 1 vH. höher als im Sommer (die Winterspitze entfällt in der Regel auf Februar, sie kann sich aber je nach den Witterungsverhältnissen verschieben).

Die Gewerkschaften ermitteln getrennte Zahlen für die Arbeitslosigkeit ihrer männlichen und weiblichen Mitglieder. Auf den ersten Blick scheinen diese Zahlen weit voneinander abzuweichen: So waren z. B. Ende Dezember 1931 unter den männ-

lichen Gewerkschaftsmitgliedern 44,7 vH. und unter den weiblichen nur 32,0 vH. arbeitslos. Dieser Unterschied läßt sich aber aus der ungleichmäßigen Verteilung der männlichen und weiblichen Arbeitskräfte auf die einzelnen Berufe erklären (im wesentlichen daraus, daß im Baugewerbe, das am stärksten unter der Depression leidet, weibliche Arbeitskräfte so gut wie gar nicht beschäftigt werden). In den Berufen, wo die Frauenarbeit besonders stark verbreitet ist, schwankt in der Regel die Arbeitslosigkeit unter den Männern und Frauen etwa auf derselben Höhe. Im Jahre 1931 konnte man allerdings auch Fälle beobachten, wo die Arbeitslosigkeit sich zunächst unter den Männern und nur später (und in geringerem Maße) unter den Frauen verbreitete.

Die **Tabelle 13** gibt Aufschluß über die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufsgruppen im Jahresdurchschnitt in den Jahren 1929 bis 1931 nach der gewerkschaftlichen Arbeitsmarktstatistik. Sie zeigt, wie verschieden die Bedingungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen sind und wie verheerend auf sämtliche Berufe die Krise 1930 bis 1931 wirkte.

Wie oben erwähnt, berichtet die gewerkschaftliche Arbeitsmarktstatistik nicht nur über die Arbeitslosenzahl unter den Gewerkschaftsmitgliedern, sondern auch über die **Verbreitung** der **Kurzarbeit.**

Tabelle 13

Die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit unter den Gewerkschaftsmitgliedern in verschiedenen Berufsgruppen (Nach der Statistik der ADGB.)

a = Vollarbeitslosigkeit b = Kurzarbeit
Im Jahresdurchschnitt (in Prozenten)

Berufsgruppen	1928		1929		1930		1931	
	a	b	a	b	a	b	a	b
I. Konjunkturgruppe								
Bergarbeiter	1,8	5,2	2,2	2,6	6,8	20,1	15,1	26,2
Glasindustrie	9,1	3,0	11,8	3,9	25,7	9,5	42,1	11,6
Porzellanindustrie	6,6	6,0	11,0	12,4	19,0	24,9	32,2	31,4
Chemie	5,8	3,4	7,8	4,8	15,8	15,3	25,0	27,5
Metallarbeiter	5,7	4,7	9,4	9,5	20,1	21,8	33,4	29,3
Maschinisten	4,5	1,3	6,0	1,1	11,6	8,9	20,7	19,9
Textilarbeiter	6,8	19,7	10,3	24,8	16,2	33,9	23,7	38,4
Bekleidungsarbeiter	13,6	13,6	16,7	14,8	24,6	19,1	34,8	22,5
Hutarbeiter	26,2	15,0	29,3	15,8	32,4	19,1	43,5	23,5
Schuhmacher	15,5	40,7	19,4	29,0	24,1	39,5	32,2	43,5
Papierherstellung	3,3	1,8	6,0	5,0	12,4	17,9	20,5	26,9
Buchdrucker	4,3	0,3	9,2	0,4	16,3	2,5	26,6	9,1
Lithographen	5,7	1,3	9,9	3,0	18,8	8,5	31,7	17,4
Graphische Hilfsarbeiter	5,0	0,8	8,2	1,6	16,2	5,4	26,6	12,5
Buchbinder	6,7	9,0	11,5	12,9	20,0	22,8	29,7	32,0
Lederarbeiter	8,0	19,3	14,3	16,6	20,6	17,6	24,4	29,1
Sattler, Tapezierer u. a.	15,7	10,8	21,4	12,6	35,9	19,7	51,2	18,6
Holzarbeiter	11,2	5,2	18,1	8,2	33,3	13,9	50,9	11,8
Nahrungsmittel- u. Getränkearbeiter	5,9	2,0	7,4	3,3	11,5	9,3	17,2	27,2
Tabakarbeiter	9,6	9,8	15,9	17,6	20,0	22,0	37,0	22,8
Verkehr und öffentliche Betriebe	3,7	0,8	4,6	0,6	7,1	1,3	12,2	15,0
Friseure	2,7	—	4,8	0,0	8,9	5,4	19,7	21,1
Konjunkturgruppe	**6,6**	**6,5**	**9,7**	**8,5**	**17,4**	**16,0**	**27,4**	**23,5**
II. Saisongruppe								
Bauarbeiter	18,9	—	29,5	—	47,6	—	68,3	—
Zimmerer	20,4	—	31,7	—	51,9	—	73,4	—
Maler	—	—	27,6	10,5	47,4	9,1	70,7	8,5
Dachdecker	27,9	—	33,2	—	48,3	—	62,8	—
Steinarbeiter	12,2	5,9	27,7	4,8	47,7	5,4	66,1	4,0
Grobkeramik	11,6	0,9	21,4	2,9	36,2	8,5	55,5	9,4
Saisongruppe	**17,6**	**0,8**	**28,2**	**1,3**	**46,3**	**1,9**	**67,5**	**1,9**
Sämtliche Berufe	**8,6**	**5,4**	**13,3**	**7,2**	**23,0**	**13,3**	**34,7**	**19,6**

Tabelle 12
Arbeitslosigkeit unter den Gewerkschaftsmitgliedern nach den Berichten des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

Monatsende:

Jahr	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
	1. Sämtliche Berufe:						(in Prozenten)					
1925	8,1	7,3	5,8	4,3	3,6	3,5	3,7	4,3	4,5	5,8	10,7	19,4
1926	22,6	22,1	21,6	18,7	18,3	18,3	17,9	17,0	15,6	14,5	14,5	17,2
1927	16,9	15,9	11,8	9,0	7,1	6,4	5,6	5,1	4,7	4,6	7,6	12,9
1928	11,4	10,5	9,3	6,9	6,3	6,2	6,3	6,5	6,6	7,3	9,4	16,7
1929	19,4	22,3	16,8	11,1	9,1	8,6	8,6	9,0	9,6	11,0	13,8	20,3
1930	22,2	23,7	21,9	20,5	19,8	19,9	20,8	22,0	22,8	24,0	26,3	31,8
1931	34,5	34,8	34,0	32,3	30,4	30,2	31,6	34,1	35,5	37,2	39,5	42,8
	2. Konjunkturgruppe:											
1925	6,0	5,4	4,7	4,3	3,7	3,5	3,7	4,2	4,5	5,7	8,2	14,7
1926	18,2	19,1	19,7	17,6	17,8	18,0	17,9	17,1	15,6	14,0	13,1	13,3
1927	12,4	11,7	10,0	8,5	7,3	6,7	6,0	5,4	4,8	4,3	4,7	6,2
1928	6,4	6,2	5,9	5,8	5,9	6,0	6,3	6,5	6,4	6,5	7,3	9,5
1929	10,3	11,4	10,6	9,2	8,6	8,4	8,6	8,6	8,9	9,2	10,2	12,8
1930	14,2	15,0	15,1	15,2	15,4	16,0	17,0	18,2	18,8	19,4	20,6	24,3
1931	25,8	25,8	25,6	25,2	24,7	24,8	26,1	27,8	28,7	29,7	31,1	33,9
	3. Saisongruppe:											
1925	21,1	18,7	12,0	5,0	3,1	2,8	3,3	4,7	4,7	6,8	25,4	42,8
1926	48,4	38,9	32,0	24,9	21,1	19,8	18,2	16,5	15,6	16,8	21,0	35,6
1927	39,4	37,3	20,8	11,9	6,4	4,9	3,9	3,7	3,9	5,5	20,6	44,0
1928	34,1	30,1	24,6	12,0	8,1	7,0	6,0	6,5	7,4	10,3	18,5	46,7
1929	58,4	68,1	43,3	19,2	11,0	9,2	8,9	10,4	12,8	17,7	28,6	51,1
1930	55,5	59,5	50,2	42,9	38,1	36,4	36,8	38,1	39,7	43,3	51,1	64,3
1931	72,8	74,7	71,4	63,7	55,5	54,1	55,8	62,4	66,4	71.1	78.2	84,2

Beim Rückgang der Produktion müssen die Unternehmer entweder die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte oder die Arbeitszeit kürzen. Wenn man allgemein mit einem baldigen wirtschaftlichen Aufstieg rechnet, besteht bei den Unternehmern eine starke Neigung zu verkürzter Arbeit **(Arbeitsstreckung).** Wenn die Depression einen dauernden Charakter erhält und eine baldige Erholung problematisch erscheint, ziehen die Arbeitgeber vor, die überflüssigen Kräfte zu entlassen. Daraus läßt sich der Unterschied in der Taktik der deutschen Unternehmer bezüglich der Arbeitsstreckung während der „Rationalisierungskrise" von 1926 und der jüngsten Krise erklären. Die gewerkschaftliche Kurzarbeitstatistik berichtet auch über die Gliederung der Kurzarbeiter in den einzelnen Berufen nach dem Maß der wöchentlichen Verkürzung ihrer Arbeitszeit und berechnet den durchschnittlichen Ausfall der Arbeitszeit pro Kurzarbeiter. Dies ermöglicht die Umrechnung der Kurzarbeit auf Vollarbeitslosigkeit und die **Berechnung der Gesamtarbeitslosigkeit.**

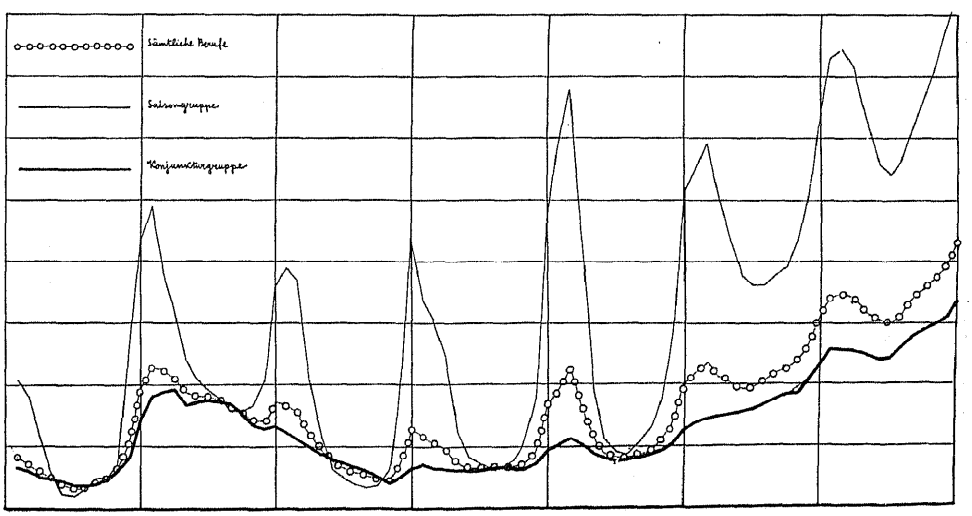

Diagramm 1

Die **Tabellen 14 und 15** geben Auskunft über die Entwicklung der Kurzarbeit unter den Mitgliedern der freien Gewerkschaften in den Jahren 1925 bis 1931. Das Diagramm 2 gestattet einen Vergleich des Verlaufes der Kurzarbeit und Vollarbeitslosigkeit in der Konjunkturgruppe während der beiden letzten Krisen.

Die Arbeitslosen- und Kurzarbeiterzahlen werden in der gewerkschaftlichen Statistik nach den Bezirken, nämlich nach den **13 Landesarbeitsamtsbezirken,** gegliedert. Bis zum Ausbruch der Krise im Jahre 1930 machte sich eine beachtenswerte Gesetzmäßigkeit in der Verteilung der Arbeitslosigkeit im Reiche fühlbar: Die höchste Arbeitslosigkeit war in den östlichen Agrarbezirken (Ostpreußen, Pommern, Schlesien) zu verzeichnen, während die westlichen Industriebezirke (Rheinland, Westfalen, Südwestdeutschland) am besten beschäftigt waren. Im Jahre 1931 gleichte sich die Lage in den einzelnen geographischen Gebieten ungefähr aus.

Die Ergebnisse der Arbeitsmarktstatistik der freien Gewerkschaften erscheinen in der „Gewerkschafts-Zeitung" und den monatlichen Berichten des ADGB., die der Presse zugeleitet werden; die Gesamtergebnisse der Arbeitsmarktstatistik sämtlicher Verbände werden im „Reichsarbeitsmarkt-Anzeiger", in den „Vierteljahresheften zur Statistik des Deutschen Reiches" und (in Auszügen) in „Wirtschaft und Statistik" wiedergegeben.

4. Statistik der Arbeitsbedingungen

a. Statistik der Tarifverträge

Die Tarifverträge bilden in den meisten kapitalistisch entwickelten Staaten die wichtigste rechtliche Basis für die Regelung der Arbeitsverhält-

Tabelle 14
Kurzarbeit unter den Gewerkschaftsmitgliedern nach den Berichten des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

Monatsende:

Jahr	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
	1. Sämtliche Berufe						(in Prozenten)					
1925	5,5	5,3	5,1	4,9	5,0	5,2	5,8	6,9	8,5	12,4	16,0	19,8
1926	22,2	21,4	21,3	18,4	17,4	16,4	15,9	14,4	12,1	9,8	8,1	7,1
1927	6,4	5,7	4,3	3,6	2,8	2,6	2,6	2,8	2,4	2,0	2,1	3,0
1928	3,5	3,5	3,6	4,1	4,8	5,6	6,1	6,6	6,3	6,3	7,1	7,0
1929	8,2	8,5	7,5	6,6	6,3	6,2	6,5	6,7	6,5	6,7	7,3	8,2
1930	10,6	12,5	12,1	11,7	11,7	12,3	13,5	14,2	14,5	14,8	15,6	16,3
1931	18,8	19,2	18,6	17,9	17,1	17,4	18,9	20,9	21,6	21,5	21,4	21,9
	2. Konjunkturgruppe											
1925	5,6	5,4	5,1	4,9	5,0	5,2	5,9	7,1	8,9	12,9	17,8	21,5
1926	25,8	24,9	24,9	21,4	20,4	19,2	18,8	17,2	14,5	11,6	9,5	8,3
1927	7,5	6,6	5,0	4,3	3,4	3,2	3,1	3,4	2,9	2,4	2,5	3,5
1928	4,1	4,2	4,3	5,0	5,8	6,8	7,5	8,1	7,7	7,7	8,2	8,1
1929	9,3	10,0	9,1	8,0	7,8	7,6	8,0	8,2	8,0	8,1	8,6	9,4
1930	12,6	15,1	14,7	14,3	14,1	14,8	16,3	17,1	17,5	17,8	18,5	19,5
1931	22,6	23,1	22,4	21,5	20,6	20,9	22,7	25,1	26,0	25,7	25,5	26,3
	3. Saisongruppe											
1925	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,2	0,7	1,9	1,8
1926	1,3	1,5	0,8	0,7	0,6	0,7	0,5	1,1	1,3	1,4	1,2	1,6
1927	1,4	1,1	0,6	0,3	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,2	0,6	0,8
1928	0,8	0,4	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,5	0,5	0,9	2,5	2,3
1929	3,4	2,1	0,6	0,3	0,2	0,3	0,5	0,6	0,6	1,1	2,1	3,5
1930	2,2	2,0	1,4	1,2	1,2	1,5	1,5	1,8	1,9	2,1	3,4	2,7
1931	2,3	2,2	1,7	1,5	1,6	1,6	1,8	2,0	1,9	2,0	2,4	1,4

Tabelle 15
Die durchschnittliche Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit bei den Kurzarbeitern nach den Berichten des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

Jahr	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
	(in Stunden)											
1927	13,5	13,0	12,7	12,5	12,2	12,3	12,8	12,0	12,3	12,3	12,3	13,8
1928	12,5	12,3	12,2	12,1	12,7	12,6	12,6	12,8	12,3	12,0	11,7	13,1
1929	12,0	12,5	13,1	12,6	13,4	12,8	13,4	12,9	13,1	12,8	12,8	13,8
1930	13,0	12,6	13,0	13,4	13,4	13,8	13,9	14,0	14,2	14,0	14,0	14,6
1931	14,2	13,1	13,5	13,1	13,3	13,3	13,2	13,5	13,3	13,5	13,5	14,2

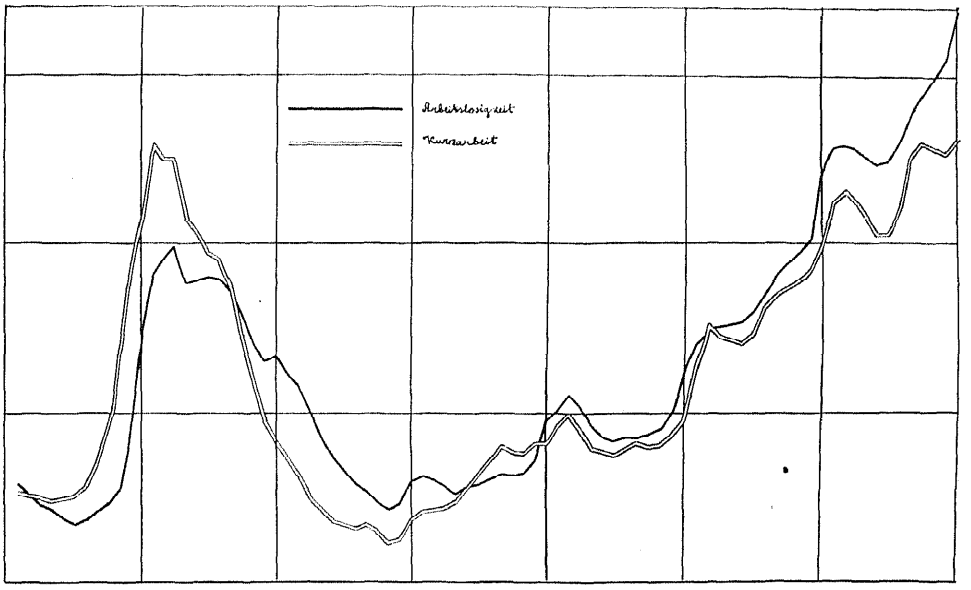

Diagramm 2

nisse der Lohn- und Gehaltsempfänger. Sie werden aber nur in wenigen Ländern statistisch erfaßt. Eine umfangreiche, weit verzweigte Statistik der Tarifverträge gibt es nur in Deutschland; die Statistik der Tarifverträge im Ausland beschränkt sich meistens auf die Ermittlung der Zahl der Tarifverträge, die in den einzelnen Wirtschaftszweigen in Kraft sind, sowie der Zahl der Betriebe und Arbeitskräfte, für welche sie gelten[1] (vgl. **Tabelle 16**).

Die deutsche Tarifstatistik stellte sich von vornherein weitergehende Aufgaben. Seit jeher strebte sie an, auch die Struktur der Tarifverträge und ihren materiellen Inhalt zu erforschen. Das letz-

[1] Für Oesterreich: vgl. S. 1202/1203.

Tabelle 16
Die Tarifverträge im Ausland

1 Oesterreich (Ende 1928)
2 Niederlande (1930)
a = Tarifverträge
b = Beteiligte Arbeitskräfte
3 Schweden (Ende 1929)
Norwegen (1929) **4**

Gewerbegruppen	1		2		3		4	
	a	b	a	b	a	b	a	b
Landwirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtsch. u. Fischerei	80	38 331	153	31 285	66	16 015	403	14 018
Bergbau[1]	80	27 529	19	47 291	173	95 301	8	3 332
Ind. d. Steine u. Erden	102	19 411	56	21 453	171	29 424	43	6 149
Eisen- u. Metallindustrie	331	182 669	147	62 699	—	—	65	16 898
Chemische Industrie	49	25 984	6	438	84	10 702	17	6 949
Textilindustrie[2]	71	55 558	1	11	155	46 888	16	3 623
Papierind., Vervielfält.-Gew.	17	42 758	13	22 280	137	46 584	256	19 211
Lederindustrie	49	11 031	39	6 735	128	19 170	14	1 396
Holzgewerbe	171	26 666	256	13 280	563	91 605	81	6 347
Nahrungs- u. Genußm.-Gew.	305	65 024	137	13 605	521	36 370	130	9 620
Bekleidungsgewerbe	213	56 077	141	8 995	—	—	84	7 040
Baugewerbe	288	105 333	326	118 141	543	44 944	162	14 418
Wasser, Gas u. Elektrizität	47	8 129	—	—	191	30 276	43	433
Handels- u. Versicherungsw.	103	37 091	92	1 781	546	11 743	33	2 182
Verkehrswesen	110	32 980	109	35 608	510	51 218	105	23 481
Sonstiges	295	69 951	10	125	128	11 163	41	6 438
Angestellte	665	185 362	—	—	—	—	—	—
Arbeitnehmer insgesamt	2976	989 884	1505	383 707	3916	541 403	1501	141 535

[1] Für Schweden: einschließlich Metallindustrie.
[2] Für Schweden: einschließlich Bekleidungsgewerbe.

tere gehört jedenfalls nur bis zu einer bestimmten Grenze zur Statistik der Tarifverträge: Die Tarifbestimmungen über die Arbeitszeit und die Löhne werden von der Arbeitszeitstatistik bzw. Lohnstatistik untersucht. Jedenfalls war diese Abgrenzung früher nicht so scharf wie jetzt.

Die deutsche Tarifstatistik ist vor 30 Jahren auf Grund der Zusammenarbeit der Gewerkschaften mit den statistischen Behörden entstanden (vgl. Art. Gewerkschaftstatistik, S. 693). Vor dem Kriege erblickte sie eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin, daß sie den allmählichen Vormarsch des Gedankens des kollektiven Vertrages registrierte. In den letzten Jahren, nachdem die Tarifverträge praktisch die ganze Wirtschaft erfaßt haben, hat diese Aufgabe ihre frühere Bedeutung verloren und das Schwergewicht der Erhebungen hat sich auf die Probleme des **Zustandekommens der Tarifverträge** verschoben.

Die Entwicklung der Tarifverträge im Deutschen Reiche ist aus der **Tabelle 17** erkennbar. Der Höhepunkt der Entwicklung wurde in den ersten Nachkriegsjahren erreicht, aber viele von den zu jener Zeit abgeschlossenen Tarifen konnten sich nicht behaupten, weil hinter ihnen keine festen Organisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber standen.

Tabelle 17
Entwicklung der Tarifverträge in Deutschland
1 Zahl der Tarife
2 Für Betriebe
3 Für Personen

Jahr	1	2	3
Ende			
1907	5 324	111 050	974 564
1908	5 671	120 401	1 026 435
1909	6 578	137 214	1 107 478
1910	8 293	173 727	1 361 086
1911	10 520	183 232	1 552 827
1912	12 437	208 307	1 999 579
Ohne Doppelzählungen:			
Ende			
1912	10 739	159 930	1 574 285
1913	10 885	143 088	1 398 597
1914	10 840	143 650	1 395 723
1915	10 171	121 697	943 442
1916	9 435	104 179	740 074
1917	8 854	91 313	905 670
1918	7 819	107 503	1 127 690
1919	11 109	272 251	5 986 475
1920	11 624	434 504	9 561 323
1921	11 488	697 476	12 882 874
1922	10 768	890 237	14 261 106
Anfang			
1924	8 790	812 671	13 135 384
1925	7 099	785 945	11 904 159
1926	7 533	788 755	11 140 521
1927	7 490	807 300	10 970 120
1928	8 178	912 006	12 267 440
1929	8 925	997 977	12 276 060

Ursprünglich ist die deutsche Tarifstatistik von der Annahme ausgegangen, daß für jede Arbeitnehmergruppe nur ein Tarifvertrag gelten kann. Das Tarifwesen hat sich aber in einer anderen Richtung entwickelt: Die Lohnbedingungen lösten sich allmählich aus dem **Manteltarif** los und wurden zum Gegenstand besonderer **Lohntarife.** Auf diese Weise wurden die **Volltarife,** die mit einem Schlage sämtliche Arbeitsbedingungen regeln, vom System **zwei** nebeneinander laufender Tarife verdrängt. Nicht selten gesellt sich zu ihnen noch ein dritter Tarifvertrag, der die Arbeitszeitbedingungen regelt.

Mit der Verwicklung des Tarifsystems mußte sich die deutsche Tarifstatistik umstellen und zur getrennten Erfassung verschiedener Tarifarten übergehen. Die Schwierigkeit der Aufgabe bestand darin, daß die Lohn- und Manteltarife sich nicht miteinander addieren lassen und nicht ineinander übergehen können, während ein Lohn- und ein Manteltarif durch einen Volltarif ersetzt werden können und ein Volltarif leicht in einen Lohn- und einen Manteltarif zerfällt. Das vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund im Jahre 1929 eingeführte neue System der Tarifstatistik, das der modernen Problematik des Tarifwesens Rechnung trägt, wurde auch vom Allgemeinen freien Angestellten-Bund sowie den christlichen Gewerkschaften für ihre Tarifverträge angenommen und zum Teil vervollkommnet. Ihnen schloß sich im Jahre 1931 auch die amtliche Tarifstatistik an.

Gegenwärtig wird die Tarifstatistik der großen Spitzenorganisationen auf Grund laufender Kartotheken geführt, in denen die einzelnen Kartotheken der angeschlossenen Verbände zusammengefaßt sind. Die „Gemeinschaftstarife" mehrerer Verbände werden dabei besonders hervorgehoben (was die gegenseitige Kontrolle der Berichterstattung der Verbände und die Ausschaltung der Doppelzählungen ermöglicht). Das Statistische Reichsamt, das über die Abschriften der Tarifkarten sämtlicher Spitzenorganisationen verfügt, kann sie miteinander vergleichen und die Lücken der einen Kartothek mit Hilfe einer anderen ausfüllen.

Den wichtigsten Teil des deutschen Tarifsystems bilden die Tarifverträge der dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände. Der Bund veröffentlicht jährlich ausführliche Angaben über den Tarifbestand seiner Verbände, außerdem führt er alle sechs Monate Erhebungen über die Tarifbewegungen durch. Ende 1930 enthielt die Tarifkartothek des ADGB. mehr als 12 000 Karten. Im Organisationsbereich des Bundes standen in Kraft:

1 Zahl der Tarife
2 Für Betriebe
Für Arbeitskräfte 3

Tarifarten	1	2	3
Volltarife	1632	160 388	1 829 834
Manteltarife:			
oh. Arbeitszeitregelung	122	157 274	2 169 980
m. Arbeitszeitregelung	4000	371 412	5 790 427
Arbeitszeitabkommen	92	9 882	1 259 606
Lohnabkommen	5529	434 052	7 769 331

Im ganzen waren Ende 1930 durch die Tarifverträge der freien Gewerkschaften die Mantelbedingungen für 9,8 Millionen Arbeiter und die Lohnbedingungen für 9,6 Millionen Arbeiter geregelt. Der Bestand an Arbeitertarifen, an denen die dem ADGB. angeschlossenen Verbände nicht beteiligt sind, ist nicht groß. Immerhin kann es sich hier um Verträge für einige hunderttausend Arbeiter handeln.

Neben den Arbeitertarifen besteht ein selbständiges System der **Angestelltentarife.** Nach der amtlichen Statistik standen hier Anfang 1931 in Kraft:

Tabelle 18
Bestand an Tarifverträgen in Deutschland Ende 1930

1 Volltarife Manteltarife
a = Zahl der Tarife 2 ohne 3 mit 4 Arbeitszeitabkommen
b = Arbeitskräfte (in Tausenden) Arbeitszeitregelung 5 Lohntarife

Berufsgruppen	1		2		3		4		5	
I. Arbeitertarife (ADGB.)	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Landarbeiter	145	1161	3	511	37	220	—	—	73	691
Bergbauindustriearbeiter	42	81	11	195	18	386	5	137	33	577
Steinarbeiter	8	2	—	—	26	73	—	—	230	105
Metallarbeiter	127	57	90	398	591	1153	67	143	670	1506
Kupferschmiede	15	1	—	—	17	2	—	—	19	3
Maschinisten und Heizer	19	3	19	9	86	16	13	7	132	24
Fabrikarbeiter	69	6	21	99	653	729	13	83	953	774
Textilarbeiter	16	20	47	550	88	164	43	467	224	755
Buchdrucker	—	—	—	—	2	95	—	—	2	95
Lithographen	2	18	—	—	—	—	—	—	—	—
Graph. Hilfsarbeiter	42	10	—	—	5	34	—	—	10	36
Buchbinder	10	1	—	—	38	94	—	—	51	97
Lederarbeiter	12	1	—	—	40	33	—	—	34	37
Sattler	47	2	—	—	75	37	—	—	87	38
Holzarbeiter	46	5	11	6	321	313	6	2	332	199
Nahrungsmittelarbeiter	94	6	—	—	1019	271	—	—	1136	276
Tabakarbeiter	13	8	—	—	5	161	—	—	29	160
Bekleidungsarbeiter	31	69	—	—	134	186	5	32	365	187
Hutarbeiter	7	6	1	—	5	21	1	—	7	21
Schuhmacher	20	6	5	2	5	96	—	—	14	98
Baugewerksbund	56	25	—	—	3	644	—	—	52	629
Zimmerer	—	—	—	—	2	128	—	—	36	115
Dachdecker	2	17	—	—	1	—	—	—	1	—
Maler	14	2	2	—	52	86	—	—	64	87
Gesamtverband	615	228	6	8	974	694	5	2	1332	744
Eisenbahner	3	4	1	386	—	—	1	386	2	386
Hotelangestellte	61	49	—	—	74	150	—	—	75	131
Musiker	90	13	—	—	14	4	—	—	13	1
Friseure	50	31	—	—	—	—	—	—	—	—
Schornsteinfeger	13	1	1	5	1	—	—	—	23	2
Zusammen*	1632	1830	122	2170	4000	5790	92	1260	5529	7769
II. Angestelltentarife	481	144	304	546	1073	1200	304	546	1548	1748

* Ohne Doppelzählungen.

	Zahl	Für Arbeitskräfte
Volltarife	481	144 170
Manteltarife:		
oh. Arbeitszeitregelung	304	545 854
m. Arbeitszeitregelung	1073	1 200 231
Arbeitszeitabkommen	304	545 854
Gehaltsabkommen	1548	1 748 280

Die Gesamtzahl der Angestellten, deren Arbeitsbedingungen tariflich geregelt sind, beträgt 1,9 Millionen. Die Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten, die an den Tarifverträgen beteiligt sind, läßt sich also für Anfang 1931 auf rund 12 Millionen schätzen. Die **Tabelle 18** gibt Aufschluß über die Verbreitung der Tarifverträge verschiedener Art in den einzelnen Wirtschaftszweigen.

Die Tarifstatistik — die gewerkschaftliche ebenso wie die amtliche — gliedert die Tarifverträge nach ihrem Geltungsbereich (Reich, Bezirk, Ort, Firma), nach der Zahl der beteiligten Personen, nach der Zeit des Inkrafttretens und der Kündigung und — besonders ausführlich — nach der Art des Zustandekommens.

Die letzten Erhebungsmerkmale ermöglichen einen Einblick in die Wirkung und Bedeutung des staatlichen **Schlichtungswesens.** Fast die Hälfte der Arbeitnehmer bekam Ende 1930 Löhne, die mit der Hilfe der behördlichen Schlichtungsinstanzen festgesetzt waren. Beachtenswert ist ferner, daß die Arbeitnehmer häufiger als die Arbeitgeber das Schlichtungsverfahren eingeleitet haben. Auch sind es die Arbeitnehmer, die häufiger als die andere Vertragspartei den Schiedsspruch angenommen haben.

Eingehendere Angaben über das Zustandekommen der Arbeitertarife sind in der **Tabelle 19** zusammengefaßt.

Tabelle 19
Das Zustandekommen der Tarifverträge in Deutschland
(Nach der Tarifstatistik des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes)

Von den Ende 1930 geltenden Tarifverträgen sind zustande gekommen:

	a = Zahl der Tarife		b = Arbeitskräfte (in Tausenden)			
	1 Volltarife		**2** Manteltarife		**3** Lohntarife	
	1		2		3	
Zustande gekommen:	a	b	a	b	a	b
Durch direkte Verhandlungen	1094	953	3332	4938	3324	2184
Tarifvertragliche Schlichtung	52	32	98	390	432	1740
Behördliche Schlichtung	486	845	692	2632	1773	3846
Das Schlichtungsverfahren vor den Schlichtungsbehörden wurde eingeleitet:						
Auf Antrag der Arbeitnehmer	436	804	524	1216	1405	2008
Auf Antrag der Arbeitgeber	27	14	77	989	232	1074
Auf Antrag der beiden Parteien oder von Amts wegen	23	27	91	428	136	764
Ergebnisse der Schlichtungsverfahren:						
a) bei d. tarifvertraglichen Schlichtung						
Vereinbarung	39	18	48	178	94	291
Schiedsspruch	13	14	50	211	338	1449
b) bei d. behördlichen Schlichtung						
Vereinbarung	249	247	245	796	570	682
Schiedsspruch	237	598	447	1836	1203	3163
Annahme der Schiedssprüche der Schlichtungsbehörden:						
Angenommen von Arbeitnehmern	71	454	128	187	378	1213
Angenommen von Arbeitgebern	6	1	54	1000	95	511
Angenommen von beiden Parteien	159	140	260	604	646	812
Angenommen von keiner Partei	1	2	5	45	84	628
Einleitung der Verbindlichkeitsverfahren:						
Auf Antrag der Arbeitnehmer	71	454	127	187	377	1212
Auf Antrag der Arbeitgeber	6	1	54	1000	95	512
Von Amts wegen	1	2	6	45	85	627
Ergebnisse der Verbindlichkeitsverfahren:						
Einigung	40	64	99	277	290	517
Verbindlicherklärung	38	393	88	955	267	1835

Die Ergebnisse der amtlichen Tarifstatistik erscheinen in Sonderheften des „Reichsarbeitsblattes". Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund veröffentlicht seine Tarifbestandsstatistik in Sonderheften der „Gewerkschafts-Zeitung", die Zeitung selbst bringt die halbjährlichen Uebersichten der Tarifbewegungen. Im Jahre 1931 hat der AfA.-Bund ein Heft mit den Statistiken seiner Tarifverträge veröffentlicht. Die Statistiken einzelner Verbände sind in ihren Jahrbüchern zerstreut. Die Tarifsammlungen der Verbände enthalten dagegen nur wenig oder überhaupt keine Statistik.

b. Arbeitszeitstatistik

Bei der Ermessung der Arbeitszeit muß man zwischen drei Größen unterscheiden: 1) Die **gesetzlich festgesetzte Arbeitszeit** und die gesetzlichen Bestimmungen über die Lohnzulagen für die Ueberstunden; 2) Die **tariflich vereinbarte Arbeitszeit** und die Tarifbestimmungen über die Ueberstunden; 3) Die **tatsächlich geleistete Arbeitszeit** unter besonderer Berücksichtigung der Kurzarbeit und der Ueberstunden.

In den meisten kapitalistischen Ländern ist gesetzlich die normale Arbeitszeit auf 48 Stunden wöchentlich festgesetzt, wobei allerdings zahlreiche Abweichungen und Ausnahmen vorausgesehen sind. Gerade diese Abweichungen bilden den Gegenstand heftigster Auseinandersetzungen, an denen nicht zuletzt auch die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens scheiterte. Diese Lage stellt der Statistik der Arbeitszeit hohe Ansprüche an Genauigkeit: grobe Ermittlungen über den „normalen" Arbeitstag in der einen oder anderen Industrie sind von geringer Bedeutung, wichtig ist vielmehr, festzustellen, in welchem Maße die tatsächliche Arbeitszeit von der „idealen" 48-Stundenwoche nach oben und nach unten abweicht.

Die Frage nach der Höhe der Ueberstundenzulagen beschäftigte früher die Statistik der Arbeitszeit nicht. In den letzten Jahren wurde ihr mit Recht gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Die **Tabelle 20** bringt die Ergebnisse einer Erhebung. die im Jahre 1928 vom Internationalen Arbeitsamt über diese Frage durchgeführt worden ist. Die **tatsächliche Arbeitszeit** kann nur auf Grund von Erhebungen ermittelt werden, die für jeden einzelnen Arbeitnehmer die Zahl der von ihm geleisteten Arbeitsstunden erfassen. Die Ergebnisse solcher Erhebungen müssen nicht nur über die **durchschnittliche Arbeitszeit** Aufschluß geben, sondern auch über die Verteilung der Arbeiter in jedem Beruf auf die einzelnen Arbeitszeitgruppen berichten. Um einwandfrei zu sein, müßte die Arbeitszeitstatistik in jedem einzelnen Falle die Ursache der Abweichung der Zahl der **tatsächlich** geleisteten Arbeitsstunden von der **normalen** Arbeitszeit untersuchen; es ist zu unterscheiden, ob in einer Industrie die fünftägige Woche auf Grund eines Tarifvertrages festgelegt ist, oder ob man hier vorübergehend, angesichts des schlechten Geschäftsganges, fünf Tage wöchentlich arbeitet; ebenso ist zu berücksich-

Tabelle 20
Belohnung der Ueberstunden in verschiedenen Staaten Europas im Jahr 1928

A. Gesetzlich festgelegte Zulagen (in Prozenten)
1 Für zwei erste Ueberst.
2 Für weit. Ueberst.
Für Sonntagsarbeit 3

Länder	1	2	3
Deutschland	25	25	25
Italien	10	10	10
Polen	50	100	100
Rumänien	25	25	25
Jugoslawien	50	50	50
Belgien	25	50	100
Oesterreich	50	50	50
Griechenland	25	25	25
Schweiz	25	25	25
Finnland	50	100	—

B. Tariflich festgelegte Ueberstundenzulagen (in Prozenten)
1 Für Werktage
Für Sonn- und Feiertage 2

Länder u. Industrien	1	2
Großbritannien:		
Wollindustrie	25 bis 50	50 bis 100
Chemische Industrie	25 bis 50	—
Maschinenbau	50	100
Schuhindustrie	25	—
Buchdruckgewerbe	25 bis 100	100
Deutschland:		
Textilindustrie	25 bis 30	—
Chemische Industrie	25	—
Metallindustrie	15 bis 50	50
Schuhindustrie	25	50
Buchdruckgewerbe	25, 35 usw.	—
Frankreich:		
Textilindustrie	30 bis 50	—
Maschinenbau	30 bis 50	50 bis 75
Buchdruckgewerbe	33 bis 100	—
Baugewerbe	20	—
Tschechoslowakei:		
Textilindustrie	30	60 bis 100
Chemische Industrie	50 bis 100	100 bis 200
Metallurgie	50 bis 100	100
Baugewerbe	30 bis 50	100
Niederlande:		
Buchdruckgewerbe	25 bis 50	—
Baugewerbe	10 bis 50	—
Schweden:		
Textilindustrie	25 bis 50	—
Maschinenbau	25 bis 50	50 bis 100
Holzgewerbe	35 bis 70	100

tigen, wieviel von den in der Stichwoche geleisteten Arbeitsstunden als Ueberzeit entlohnt waren. Leider wird diese Regel bei den Erhebungen über die Arbeitszeit nicht immer berücksichtigt. Dies erschwert die Vergleiche der Arbeitsdauer in verschiedenen Ländern und kann zu abwegigen Schlüssen führen.

Die umfangreichste **internationale Statistik der Arbeitszeit** ist diejenige des Internationalen Gewerkschaftsbundes. Im Oktober 1928 führte der Internationale Gewerkschaftsbund (durch die Landeszentralen) eine Erhebung über die Arbeitszeit im Bergbau, in der chemischen Industrie, Metallindustrie, Textilindustrie und Schuhindustrie, im Buchdruckgewerbe, Holzgewerbe und Baugewerbe in 16 Ländern durch. Die Hauptergebnisse dieser Erhebung sind in der **Tabelle 21** zusammengefaßt. Bei ihrer Verwertung darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß die Einheitlichkeit der Erhebungsmethode in den einzelnen Ländern zu berechtigtem Zweifel Anlaß gibt. Ein anderer Mangel dieser Erhebung ist das allzu starke Uebergewicht der deutschen Zahlen: Da über 70 vH. der Gesamtzahl der erfaßten Arbeiter und Arbeiterinnen auf Deutschland entfallen, üben die Arbeitszeitbedingungen im Deutschen Reiche eine ausschlaggebende Wirkung auf die Gesamtzahlen aus.

Die **deutsche Arbeitszeitstatistik** beruht auf zweierlei Erhebungen: Neben den amtlichen Erhebungen in einzelnen Gewerbezweigen, die mit großer Sorgfältigkeit auf Grund der Lohnlisten einzelner Betriebe durchgeführt werden, sind die Erhebungen der Gewerkschaften zu erwähnen, die etwas summarisch sind und nur Annäherungsgrößen liefern, dafür sich aber auf eine sehr hohe

Tabelle 21
Hauptergebnisse der Erhebung des Internationalen Gewerkschaftsbundes über die effektive Arbeitszeit in 16 Ländern (1. bis 6. Oktober 1928)

Zahl der erfaßten: Von 100 erfaßten Personen arbeiteten:
1 Betriebe; **3** in Kurzarbeit **8** 54—60 Std.
2 Personen (in 1000) **4** unter 48 Std. **6** 48—51 Std.
5 48 Std. **7** 51—54 Std. **9** 60 Std.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Länder									
Deutschland	73 288	3826	9,1	6,4	56,9	9,6	14,6	3,2	0,2
Polen	830	128	2,3	54,1	13,0	4,4	8,2	12,8	5,2
Spanien	3 698	35	16,3	6,0	48,0	9,6	—	20,1	—
Tschechoslowakei	99	26	9,1	8,9	75,2	3,9	1,4	1,2	0,3
Ungarn	?	90	—	26,1	43,9	8,6	3,1	16,0	2,3
Belgien	2 733	211	0,5	1,8	94,9	0,3	2,2	0,3	0,1
Niederlande	4 842	185	0,4	15,8	69,7	10,0	2,5	0,8	0,8
Oesterreich	?	349	4,8	2,9	84,1	4,5	2,9	0,8	—
Schweden	6 937	256	7,0	4,0	78,4	3,3	3,7	3,1	0,5
Schweiz	4 209	164	1,1	2,9	51,9	12,0	29,3	2,7	0,1
Dänemark	16 449	99	3,0	0,6	92,7	1,7	1,1	0,8	0,1
Lettland	?	20	—	63,0	10,4	4,9	5,0	13,2	3,5
Estland	959	28	0,5	43,8	44,4	2,8	1,5	6,8	0,2
Memelgebiet	22	3	—	—	97,6	—	—	2,4	—
Palästina	126	4	0,2	11,6	51,7	7,1	20,5	7,0	1,9
Südwestafrika	62	1	—	—	53,5	2,3	13,0	24,0	7,2
Insgesamt	114 254	5424	7,4	7,9	60,6	8,4	12,0	3,4	0,3
Gewerbe									
Bergbau	571	1008	0,5	10,3	64,0	2,7	19,3	3,1	0,1
Chemische Industrie	2 058	290	3,3	5,6	65,3	4,6	13,6	6,3	1,3
Metallindustrie	26 542	1906	7,8	4,5	55,5	11,7	15,4	4,8	0,3
Textilindustrie	6 504	695	21,4	6,0	43,4	17,3	9,8	2,0	0,1
Schuhindustrie	3 852	119	47,0	3,2	35,0	2,8	7,2	4,7	0,1
Buchdruckgewerbe	7 720	142	1,0	10,0	79,0	4,9	2,9	1,8	0,4
Holzgewerbe	22 982	321	4,5	11,1	75,1	4,2	2,9	1,7	0,5
Baugewerbe	44 025	596	0,3	19,5	68,4	5,0	3,8	2,3	0,7
Insgesamt	114 254	5076	7,4	7,9	60,6	8,4	12,0	3,4	0,3

Zahl von Arbeitern erstrecken und je nach Bedarf mit Blitzesschnelligkeit und voller Objektivität durchgeführt werden.

Die **amtliche Arbeitszeitstatistik** ist aufs engste mit der Lohnstatistik verbunden, sie wird auf Grund der Erhebungen über die tatsächlichen Arbeitsverdienste gewonnen und ihre Ergebnisse werden stets zusammen mit den Angaben über die effektiven Löhne in einzelnen Industrien und Berufsgruppen veröffentlicht.[1] Trotzdem verdient

[1] Im Sachverzeichnis des Statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich fehlt das Stichwort „Arbeitszeit". Das entsprechende Material ist unter dem Stichwort „Arbeitsverdienste" zu suchen. Das alphabetische Inhaltsverzeichnis der „Wirtschaft und Statistik" verweist unter dem Stichwort „Arbeitszeit" auf die „Löhne".

Tabelle 22
Die Arbeitszeit in den deutschen Industrien nach den amtlichen Erhebungen

		Von 100 Personen hatten eine Arbeitswoche von .. Stunden							
	1 Zahl der erfaßten Personen	2 bis 40	3 40 bis 48	4 48 darunter	5 48—52 zuschlagpflichtige	6 52—56 Ueberarbeit	7 üb. 56	8 Durchschnittl. Wochenarbeit	9
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Textilindustrie									
1. September 1927									
Männliche Facharbeiter	15 107	5,6	11,0	15,8	22,5	44,4	0,7	50,0	3,3
Weibliche Facharbeiter	15 227	5,2	12,6	18,0	30,1	33,9	0,2	49,5	2,8
Männliche Hilfsarbeiter	3 156	3,4	4,4	7,5	20,3	43,3	21,1	53,1	6,1
Weibliche Hilfsarbeiter	3 029	5,2	11,0	15,8	31,3	35,3	1,4	49,6	3,1
2. September 1930									
Männliche Facharbeiter	24 184	—	—	—	—	—	—	43,5	0,55
Weibliche Facharbeiter	20 823	—	—	—	—	—	—	41,29	0,37
Männliche Hilfsarbeiter	5 321	—	—	—	—	—	—	45,41	1,64
Weibliche Hilfsarbeiter	5 467	—	—	—	—	—	—	43,04	0,79
Holzgewerbe									
März 1928									
Männliche Facharbeiter									
im Zeitlohn	23 413	12,2	31,5	33,8	14,5	4,4	3,6	45,9	0,7
im Stücklohn	14 706	19,7	33,4	36,1	6,7	2,1	2,0	45,2	0,3
Männliche Hilfsarbeiter	5 198	12,3	25,7	25,7	20,9	8,9	6,5	46,4	0,7
Chemische Industrie									
Juni 1928									
Männliche Betriebs-Arbeiter									
im Zeitlohn	41 414	11,6	17,0	10,7	17,2	31,2	12,3	49,1	1,7
im Stücklohn	7 171	11,7	23,1	4,2	16,2	32,7	12,1	49,0	1,6
Gelernte Handwerker									
im Zeitlohn	15 152	11,4	18,5	9,9	20,0	32,2	8,0	48,7	2,9
im Stücklohn	8 101	8,9	10,7	2,3	22,0	47,6	8,5	50,9	2,5
Metallindustrie									
Oktober 1928									
Facharbeiter									
im Zeitlohn	43 440	7,2	16,8	27,1	23,5	14,7	10,7	49,25	2,0
im Stücklohn	93 063	10,0	21,0	27,0	26,9	12,5	2,6	47,25	1,0
Angelernte Arbeiter									
im Zeitlohn	21 530	7,9	14,3	23,1	27,8	16,9	10,0	49,0	1,75
im Stücklohn	39 645	12,0	23,9	23,7	24,0	13,6	2,8	47,0	0,75
Hilfsarbeiter									
im Zeitlohn	28 243	22,4		26,9		50,7		48,75	1,75
im Stücklohn	10 594	31,2		30,6		38,2		47,0	1,0
Weibliche Arbeiter									
im Zeitlohn	12 831	40,5		30,0		29,5		45,75	0,75
im Stücklohn	32 573	45,6		33,0		21,4		46,0	0,75

Tabelle 23
Die Arbeitszeit in den deutschen Industrien nach den Erhebungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

1 Erhebung	2 Zahl der erfaßten Personen	Von 100 Arbeitern waren beschäftigt 3 in Kurzarbeit als Vollarbeiter 4 unter 48 Std.	5 48 Std.	6 48—51 Std.	7 51—48 Std.	8 54 Std.
1	2	3	4	5	6	7	8
1924 Mai	2 453 523	—	5,8	39,5	8,3	33,4	13,0
1924 November	2 362 820	9,3	4,1	41,2	6,7	28,0	10,7
1927 April	2 533 147	4,6	6,3	41,1	10,5	25,2	12,3
1927 Oktober	2 904 849	1,7	6,0	49,6	14,4	22,1	6,2
1928 Oktober	3 101 078	11,3	6,5	55,6	11,3	11,9	3,4
1930 Februar	2 700 033	22,0	6,4	53,5	8,1	7,1	2,0

die amtliche Arbeitszeitstatistik große Beachtung: Neben der prozentualen Gliederung der Arbeitnehmer nach der Arbeitszeitdauer weist sie die durchschnittliche Arbeitszeit in einzelnen Berufen nach, wobei die zuschlagspflichtigen Ueberstunden besonders hervorgehoben werden.

Leider fehlt es in den offiziellen statistischen Quellen an zusammenfassenden Uebersichten der in unzähligen Tabellen zerstreuten Arbeitszeitstatistiken. Eine solche Zusammenstellung bringt die **Tabelle 22.**

Die **gewerkschaftliche Arbeitszeitstatistik** ist außerordentlich umfangreich, jeder Verband führt mehr oder weniger systematische Beobachtungen über die Arbeitszeit in seinem Organisationsbereiche. Die Ergebnisse dieser Erhebungen erscheinen in den Jahrbüchern der Verbände und ihren besonderen Publikationen über die Lohnverhältnisse im Berufe. Nach der Zahl der erfaßten Personen verdienen die Arbeitszeiterhebungen des ADGB. besonders hervorgehoben zu werden (vgl. **Tabelle 23**).

c. Lohnstatistik

Den Gegenstand der Lohnstatistik bildet das Entgelt, das der Arbeitnehmer für seine Arbeitsleistung in einer Einheit der Zeit (Stunde, Tag, Woche, Monat oder Jahr) erhält. Dem Sinne nach müßte es sich hier um den **effektiven Arbeitsverdienst** handeln, die genaue Erfassung dieses Betrages ist aber nicht einfach: Um ihn zu ermitteln, ist in der Regel eine besondere Erhebung notwendig. Die Lohnstatistik versucht daher, ihre Aufgabe auf die Weise zu erleichtern, daß sie sich bei den laufenden Beobachtungen auf die **Ermittlung der Tariflöhne** beschränkt. Die meisten statistischen Uebersichten der Löhne (und so gut wie alle internationalen Lohnübersichten) befassen sich nicht mit den tatsächlichen Arbeitsverdiensten, sondern mit den tariflichen Lohnsätzen. Ganz allgemein ist zu bemerken, daß die Tariflohnstatistik nicht im vollen Maße dem wissenschaftlichen Begriff der Statistik entspricht: Sie verzichtet auf unmittelbare Massenbeobachtungen, erhält ihr Urmaterial aus den schriftlichen Dokumenten und berechnet lediglich Durchschnittswerte für die ihr mitgeteilten Lohnsätze. Nichtsdestoweniger hat die Tariflohnstatistik ihre Berechtigung: Die tariflichen Lohnsätze spielen, obwohl die tatsächlichen Arbeitsverdienste weit von ihnen abweichen, in den sozialen Auseinandersetzungen eine hervorragende Rolle und ihre laufende Beobachtung ist dringend notwendig. Darüber hinaus ist es nicht zu bestreiten, daß die Bewegung der Tariflöhne auch für die Beurteilung der Entwicklung der effektiven Arbeitsverdienste aufschlußreich sein kann. Jedenfalls muß man bei der Benutzung der Lohnstatistik scharf unterscheiden, ob es sich um die tariflich festgelegten Lohnsätze oder um die tatsächlich von den Arbeitnehmern erhaltenen Löhne handelt. Besonders notwendig ist diese Unterscheidung beim Vergleich der Löhne für verschiedene Zeitpunkte, Länder, Ortschaften oder Berufe.

Der von der Tariflohnstatistik erfaßte Stundenlohn ist in der Regel der **Spitzenlohn,** d. h. der Lohn der höchsten Lohnklasse des entsprechenden Berufes. Aber für jede Gruppe der Arbeitnehmer stellt der tarifliche Lohn die normale **untere** Grenze des Lohnes dar, die nur ausnahmsweise unterschritten werden darf. Die Möglichkeit übertariflicher Arbeitsverdienste gehört dagegen zum Wesen selbst des Systems der Arbeitstarife: Die Akkordarbeit hätte ihren Zweck, die Produktivität der Arbeit zu steigern verfehlt, wenn die Tarife keine Elastizität des effektiven Arbeitsverdienstes nach oben zuließen. Aber auch bei der Zeitarbeit sind übertarifliche Arbeitsverdienste verschiedener Art möglich (Ueberstunden, Zulagen, Prämien usw.).

Ueber die **Spanne zwischen den effektiven und tariflichen Löhnen** ist das nachfolgende zu bemerken:

1) Diese Spanne ist in den einzelnen Wirtschaftszweigen und Berufen sehr verschieden. Die amtlichen Lohnerbungen in Deutschland haben z. B. für die männlichen Facharbeiter im Stücklohn die nachfolgenden prozentualen übertariflichen Arbeitsverdienste (im Vergleich mit dem Akkordrichtsatz) ermittelt:

im Holzgewerbe (1928)	8,8 vH.
in der chemischen Industrie (1928)	20,4 vH.
in der metallverarb. Industrie (1928)	21,3 vH.
in der Textilindustre (1927)	26,6 vH.
in den Hochöfen (1928)	32,2 vH.
in den Stahlwerken (1928)	48,0 vH.
in den Walzwerken (1928)	70,8 vH.

Diese Schwankungen lassen sich im wesentlichen auf die Taktik der Verbände beim Abschluß der Tarifverträge zurückführen: die einen Verbände stellen sich zum Ziel, die tariflichen Lohnsätze möglichst nahe den tatsächlichen Arbeitsverdiensten anzupassen, während die anderen die Spanne bei der guten Konjunktur anwachsen lassen.

Beachtenswert ist es, daß die **Abweichungen in der tatsächlichen Entlohnung** in verschiedenen Industrien nicht so groß sind, wie die Unterschiede in den **Tariflöhnen.** Nach der deutschen amtlichen Lohnstatistik erhielt ein Facharbeiter im Stücklohn pro Stunde:

	1 Durchschnittlicher Akkordrichtsatz	Uebertariflicher Verdienst **2**	zusammen **3**
	|1	|2	|3
	Pf.	Pf. vH.	Pf.
Walzer (1928)	79,8	56,5 70,8	136,3
Schmelzer (1928)	81,9	39,3 48,0	121,2
Schuhindustrie (1929)	97,9	26,5 27,1	124,4
Metallverarbeitende Industrie (1928)	99,0	21,1 21,3	120,1
Chemische Industrie (1928)	109,8	22,4 20,4	132,2
Holzgewerbe (1928)	117,5	10,3 8,8	127,8

2) In demselben Wirtschaftszweig kann die Spanne zwischen den tariflichen und effektiven Löhnen in verschiedenen Bezirken und Ortschaften erhebliche Unterschiede aufweisen, die sich im wesentlichen aus einer Tradition erklären lassen. Es geschieht nicht selten, daß in bestimmten Ortschaften die Tariflöhne besonders niedrig sind, ihr Tiefstand aber durch verhältnismäßig hohe übertarifliche Verdienste ausgeglichen wird. Als Beispiel können die Verhältnisse in der metallverarbeitenden Industrie (nach der amtlichen Erhebung im Jahre 1928) erwähnt werden. Ein Facharbeiter im Stücklohn verdiente pro Stunde: in Berlin Pf. 124,8, in Köln Pf. 124,7, in München Pf. 126,8. Dieser Lohn — praktisch ungefähr der gleiche in den drei Städten — setzte sich aber wie folgt zusammen:

	1 Durchschnittlicher Akkordrichtsatz	Uebertariflicher Verdienst **2**	zusammen **3**
	|1	|2	|3
	Pf.	Pf. vH.	Pf.
in Berlin	115,8	9,0 7,8	124,8
in Köln	99,2	25,2 25,7	124,7
in München	85,6	41,2 48,1	126,8

3) Die Spanne zwischen den tariflichen und effektiven Löhnen ist sehr empfindlich zu den Konjunkturschwankungen. Beim Rückgang der Beschäftigung vermindern sich die tatsächlichen Arbeitsverdienste auch dann, wenn die tariflichen Stundenlöhne unverändert bleiben: zunächst fallen die zuschlagspflichtigen Ueberstunden aus, dann vermindern sich die Ueberverdienste bei der Akkordarbeit. Danach setzt der Abbau der Akkordtarife ein, der eine fühlbare allgemeine Senkung des Lohnniveaus zur Folge haben kann, obwohl die Tariflöhne eine Zeitlang auf der früheren Höhe bleiben. Erst auf einer späteren Stufe des konjunkturellen Rückganges kommt die Revision der tariflichen Stundenlohnsätze. Bei konjunkturellem Aufstieg vollzieht sich die Entwicklung in der entgegengesetzten Reihenfolge: ehe die Tariflöhne und Akkordsätze revidiert werden, verbessern sich zunächst die tatsächlichen Arbeitsverdienste.

Diese Reihenfolge in der Beeinflussung der effektiven und tariflichen Löhne durch die Konjunkturschwankungen trat mit voller Deutlichkeit in den deutschen Lohnverhältnissen in den Jahren 1927 bis 1931 in Erscheinung: solange die Konjunktur günstig war, nahmen die übertariflichen Arbeitsverdienste zu. Anfang 1930, als die Arbeitgeber sich entschlossen, einen allgemeinen Lohnabbau durchzuführen, richtete sich ihre Offensive zunächst gegen die übertariflichen Verdienste; erst ein Jahr später, nachdem das allgemeine Lohnniveau auf diese Weise etwa um 5 bis 7 vH. herabgedrückt worden war, schritten die Arbeitgeber zur Kündigung der Lohntarife und Senkung der Tariflöhne.

Für die früheren Krisen verfügen wir über einschlägige Lohnstatistiken nicht. Es liegen aber Anzeichen dafür vor, daß die jüngste Lohnentwicklung in Deutschland nichts Außergewöhnliches darstellt: Aus der relativen Unbeweglichkeit der Tariflöhne darf man nicht den Schluß ziehen, daß die Arbeitslöhne für die Konjunkturschwankungen weniger empfindlich sind als die Warenpreise. Für den gesamten Wochenlohn (oder Monatsverdienst) des Arbeiters kann die konjunkturelle Empfindlichkeit des Lohnes überhaupt nicht angezweifelt werden, da der Beschäftigungsgrad (Ueberstunden einerseits, Kurzarbeit anderseits) zu den beweglichsten Merkmalen der Konjunkturschwankungen gehört. Für den Arbeiter ist aber die Höhe seines Wochen- oder Monatsverdienstes von weit größerer Bedeutung als sein Stundenlohn: Er verkauft dem Arbeitgeber seine gesamte Arbeitskraft und hat nicht viel davon, daß diese nicht 48. sondern nur 40 oder 30 Stunden in der Woche produktiv verwendet wird. Aber auch der effektive Stundenlohn ist beweglicher und konjunkturempfindlicher, als man dies auf Grund der Tariflohnstatistik glauben kann. Allerdings spiegeln auch die Gesamtzahlen der Lohnlisten die konjunkturellen Schwankungen der effektiven Löhne nicht in vollem Maße wieder. Ein Beispiel wird dies beweisen. Ein Betrieb hat im Jahre 1929 rund 2 Millionen und im Jahre 1931

1 Million Arbeitsstunden verbraucht, und als Lohn im Jahre 1929 2 Millionen Mark und im Jahre 1931 900 000 Mark ausgezahlt. Nach den Lohnlisten des Betriebes ergibt sich für das Jahr 1929 ein durchschnittlicher effektiver Stundenlohn von Pf. 100 und für das Jahr 1931 ein solcher von Pf. 90. Daraus kann man aber noch nicht schließen, daß der durchschnittliche effektive Lohn um 10 vH. zurückgegangen ist. Nach dem Rückgang der Beschäftigung hat der Betrieb etwa die Hälfte seiner Belegschaft abgebaut, der durchschnittliche Stundenlohn von Pf. 90 bezieht sich nur auf diejenigen Arbeiter, die der Betrieb in der Krise behalten hat. Es ist aber zu vermuten, daß diese Arbeiter die leistungsfähigsten aus der früheren Belegschaft sind und daß ihr durchschnittlicher Stundenverdienst im Jahr 1929 über dem allgemeinen Durchschnitt für den ganzen Betrieb gelegen hätte. Dann beträgt aber ihre Lohnkürzung nicht 10 vH., sondern einen erheblich höheren Prozentsatz.

4) In verschiedenen Ländern ist die Bedeutung der Tariflöhne sehr verschieden. Während in den europäischen Ländern die Tarifverträge für die große Mehrheit der Arbeitnehmer gelten, werden in Amerika tariflich nur Löhne der oberen Schicht der Arbeitnehmer geregelt. Ebenso verschieden sind die Abweichungen der tatsächlichen Arbeitsverdienste von den tariflichen Löhnen. In Deutschland hat man bei der guten Konjunktur diese Spanne im Durchschnitt auf etwa 10 bis 12 vH. geschätzt, in England übersteigt die Spanne kaum etwa 5 vH., in Frankreich und den Vereinigten Staaten ist sie noch geringer, für die meisten Länder fehlen die einschlägigen Statistiken. Mit der Spanne zwischen den tariflichen und effektiven Löhnen erschöpfen sich allerdings die Schwierigkeiten der Lohnstatistik nicht. Es ist noch zu unterscheiden zwischen dem **Bruttolohn** und **Nettolohn,** zwischen dem **Nominallohn, Goldlohn** und **Reallohn.**

Der **Bruttolohn** ist der Lohn, der dem Arbeitnehmer für seine Leistung gutgeschrieben wird; der **Nettolohn** ist der Betrag, der dem Arbeitnehmer nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben ausgezahlt wird. In der Regel wird von der Lohnstatistik der Bruttolohn ermittelt, für die Tariflohnstatistik kommt die Erfassung des Nettolohnes überhaupt nicht in Frage. Aber beim Vergleich der Löhne für verschiedene Zeitpunkte und erst recht bei der Berechnung der Veränderungen der realen Kaufkraft der Arbeitnehmer ist es immer empfehlenswert, den Nettolohn festzustellen.

Die Angaben der Lohnstatistik — gleichgültig, ob es sich um Tariflöhne oder effektive Löhne handelt — beziehen sich unmittelbar immer auf den **Nominallohn,** der durch die Geldeinheit des Landes ermessen wird. Wenn der Arbeiter einen Teil seiner Entlohnung in der Form von Verbrauchsgütern erhält (z. B. in der Landwirtschaft), versucht man, auch seinen **Naturallohn** in Geld umzurechnen.

In den Fällen, wo der Goldwert oder die Kaufkraft der Geldeinheit heftige Schwankungen aufweist, muß die Lohnstatistik von der Ermittlung des Nominallohnes zur Berechnung des **Goldlohnes** oder **Reallohnes** übergehen. Die Berechnung des **Goldlohnes** ist sehr einfach: der Nominallohn des Landes mit schwankender Währung wird in einer ausländischen stabilen Währung (z. B. in amerikanischen Dollars und Cents), nach dem jeweiligen Devisenkurs, ausgedrückt. Die Berechnung des **Reallohnes** besteht darin, daß man versucht, die zu vergleichenden Nominallöhne, die in den Geldeinheiten mit verschiedener Kaufkraft ausgedrückt sind (es können Geldeinheiten verschiedener Länder oder desselben Landes für verschiedene Zeitpunkte sein), mit einem Maßstab mit konstanter Kaufkraft zu ermessen. Bei den zeitlichen Vergleichen pflegt man dabei die Geldeinheit eines bestimmten Zeitpunktes (z. B. „Mark mit der Kaufkraft wie im Jahre 1913", oder kurz: „Mark 1913" zugrunde zu legen. Bei internationalen Vergleichen ist man auf Verhältniszahlen (in der Regel Indexziffern mit der Vergleichsgrundlage = 100) angewiesen. Die Berechnung des Reallohnes erfordert Anwendung eines Lebenskostenindexes und da es keine einwandfreien und unanfechtbaren Lebenskostenindexe gibt, sind statistische Angaben über den Reallohn fast immer strittig.

Besonders ungenau und häufig irreführend sind die Statistiken über den Reallohn, die man für vergangene Zeiten berechnet. Die einfachste Methode, die man bei diesen Berechnungen anwenden kann, besteht im rohen Vergleich des Nominallohnes mit dem Preis der wichtigsten Nahrungsmittel (z. B. mit dem Roggenpreis). Die schlechteste Methode ist der Vergleich des Nominallohnes mit dem Großhandelsindex: man übersieht dabei, daß die Großhandelspreise der Rohstoffe nach anderen Gesetzen sich zu entwickeln pflegen, als die Preise der Gegenstände des täglichen Bedarfes einer Arbeiterfamilie, die für die Ermessung der Kaufkraft des Lohnes allein in Frage kommen.

Nach diesen allgemeinen methodologischen Bemerkungen wollen wir uns den Ergebnissen der Lohnstatistik zuwenden.

Die bekanntesten **internationalen** Lohnübersichten sind diejenigen des **Internationalen Arbeitsamtes.** Im Jahre 1924 hat das Int. Arbeitsamt (IAA.) eine internationale St. der **Reallöhne** in verschiedenen Großstädten der Welt eingeleitet, die die einschlägigen Erhebungen und Berechnungen des britischen Arbeitsministeriums fortsetzen sollte. Die Nominallöhne für 18 Berufsgruppen in den von der Erhebung erfaßten Großstädten wurden mit den Lebensmittelpreisen in diesen Städten verglichen. Dabei wurde Unterschieden in den Lebensgewohnheiten in verschiedenen Ländern Rechnung getragen: es wurden besondere Wochenrationen für 6 verschiedene Staatengruppen berücksichtigt. Die Berechnung gipfelte in einer Reihe von Indexziffern, die den durchschnittlichen Reallohn in jeder Stadt (für die normale 48stündige Woche) in Prozenten des Reallohnes in London ausdrückte, der gleich 100 gesetzt wurde. Die ursprüngliche

Form dieser Uebersicht ist aus den **Tabellen 24 und 25** zu erkennen.

Die Reallohnstatistik des Internationalen Arbeitsamtes war aber von jeher Gegenstand heftiger Angriffe. Zum Teil waren es gut begründete Einwände methodologischer Art, z. T. aber ging es um die Mißstimmung in den Arbeitgeberkreisen, die glaubten, daß der Reallohn ihres Landes in der Genfer Lohnübersicht zu niedrig eingeschätzt sei. Die wichtigste Fehlerquelle dieser St. war die, daß sie mit den **Tariflöhnen** operierte und die Abweichungen der effektiven Arbeitsverdienste von den tariflichen Lohnsätzen unberücksichtigt ließ. Dieser Mangel konnte durch den Ausbau der Erhebungen beseitigt werden, wobei die Notwendigkeit, dem Int. Arbeitsamt laufend über die Bewegung der effektiven Löhne zu berichten, die Lohnstatistik in einzelnen Ländern befruchten müßte. Leider hat die Entwicklung einen anderen Lauf angenommen. Als die Forderungen nach der Einstellung der Genfer Lohnstatistik immer lauter wurden, versuchte das Int. Arbeitsamt, sein Werk durch die Verfeinerung der Methode und Ausweitung der Grundlage der Erhebungen zu retten. Es erweiterte die Liste der erfaßten Berufsgruppen und Städte und ließ den berichtenden Staaten frei, die tariflichen oder effektiven Löhne zu ermitteln. Zugleich wurde das Verfahren der Berechnung der Kaufkraft des Lohnes vereinfacht und verbessert. Die neue Form der Lohnübersichten des Int. Arbeitsamts ist aus der **Tabelle 26** erkennbar. Aber weder diese Verbesserungen

Tabelle 24

Meßziffer der verhältnismäßigen Höhe der Reallöhne in verschiedenen Städten auf Grund der Preise der Nahrungsmittel

(Internationale Reallohnstatistik des IAA.)
Reallohn in London im Juli 1924 = 100

	Juli 1924	1925	1926	1927	1928	Okt. 1928
Amsterdam	89	83	92	92	88	89
Berlin	55	63	70	71	77	75
Brüssel	59	54	48	50	57	55
Kopenhagen	—	93	114	112	—	115
Dublin	—	—	100	108	111	106
Lissabon	32	31	35	33	31	—
Lodz	—	54	44	44	49	51
London	100	99	102	106	110	108
Madrid	57	53	57	57	60	56
Mailand	46	46	48	55	51	53
Ottava	172	162	152	166	175	165
Paris	73	—	—	56	61	62
Philadelphia	213	180	169	189	197	202
Prag	56	48	51	49	49	51
Riga	—	42	48	51	—	—
Rom	46	45	44	46	48	47
Stockholm	85	78	89	98	92	93
Sydney	—	138	133	—	—	—
Reval	—	36	42	48	44	—
Wien	47	42	44	43	47	46
Warschau	—	43	46	39	46	45

Tabelle 25

Meßziffer der verhältnismäßigen Höhe der Reallöhne in verschiedenen Städten im Oktober 1928

(Internationale Reallohnstatistik des IAA.) Reallohn in London im Juli 1928 = 100

Die Meßziffern sind berechnet auf Grund von Nahrungsmittelpreisen und Verbrauchsmengen in

1 Belgien und Frankreich
2 Mitteleuropa
3 Großbritannien
4 Südeuropa
5 Skandinavien
6 Ueberseeischen Ländern
7 Nur Nahrungsmittel*
8 Einschl. Miete*

	1	2	3	4	5	6	7	8
Amsterdam	82	84	77	82	92	83	83	83
Berlin	62	75	66	66	81	72	70	65
Brüssel	50	50	52	50	55	49	51	55
Kopenhagen	92	116	101	98	127	112	108	107
Dublin	95	101	101	95	100	98	98	107
Lodz	43	52	42	46	55	49	48	53
London	100	100	100	100	100	100	100	100
Madrid	51	51	49	54	53	52	52	—
Mailand	46	52	44	50	53	48	49	48
Ottava	140	157	155	144	167	159	154	152
Paris	59	58	53	57	63	55	58	—
Philadelphia	174	191	185	179	215	191	189	189
Prag	45	48	44	48	51	48	47	50
Rom	43	42	40	47	46	46	46	41
Stockholm	79	78	87	86	102	95	88	86
Wien	36	46	39	40	53	45	43	48
Warschau	38	47	36	41	49	43	42	43

* Allgemeine durchschnittliche Meßziffern.

noch die weiteren in Aussicht gestellten Reformen konnten die Gegner der Genfer Beobachtungen über die Reallöhne befriedigen. Die Offensive wurde weiter geführt und mit Erfolg: im Jahre 1931 ist die internationale Reallohnstatistik des IAA. nicht mehr erschienen, sie wurde durch die Meßziffern der Bewegung der Reallöhne in einzelnen Ländern ersetzt, die in keinem Maße dem Bedürfnis entsprechen, den Reallohn derselben Berufsgruppen in verschiedenen Staaten miteinander zu vergleichen.

Statistische Angaben über die Löhne in einzelnen Staaten sind in den amtlichen Veröffentlichungen zerstreut. Eine gute Auswahl solcher Angaben bietet der internationale Teil des statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich.

Die **deutsche Lohnstatistik** ist höchst umfangreich: Ihre wichtigsten Quellen sind: 1) amtliche Lohnerhebungen, 2) Erhebungen einzelner Arbeitnehmerverbände über die effektiven Arbeitsverdienste im Berufe, 3) amtliche Tariflohnstatistik, 4) Tariflohnstatistik des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Tabelle 26
Meßziffern der verhältnismäßigen Höhe der Reallöhne in den größeren Städten verschiedener Länder für Januar 1930
(Internationale Reallohnstatistik des IAA.)
Reallohn in Großbritannien = 100

1 Zahl der berichtenden Städte
Meßziffer
auf Grund der Preise
2 der Nahrungsmittel
3 auch f. Heizung, Licht u. Seife

Länder	1	2	3
	a. Tarifliche Lohnsätze		
Großbritannien	7	100	100
Irland	3	100	97
Niederlande	4	89	87
Deutschland	6	77	77
Frankreich	4	59	58
Oesterreich	3	53	52
Spanien	4	49	45
Italien	7	51	43
Vereinigte Staaten	10	197	197
Kanada	6	168	165
Australien	2	152	148
	b. Effektive Löhne*		
Schweden	3	115	113
Dänemark	1	112	112
Tschechoslowakei	3	77	74
Polen	4	68	65
Estland	2	45	45

* Die folgenden Meßziffern wären etwas niedriger, wenn die zugrunde gelegte Ziffer, nämlich die für Großbritannien, auf Grund der effektiven Arbeitsverdienste anstatt der tariflichen Lohnsätze errechnet wäre.

Die Ergebnisse der **amtlichen Lohnerhebungen** erscheinen in der „Wirtschaft und Statistik" sowie im „Reichsarbeitsblatt" und in den „Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches". Die wichtigsten Angaben werden im „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich" gebracht. Die **Tabelle 27** gibt eine kurze Zusammenstellung der Gesamtzahlen der amtlichen Lohnerhebungen.

Die Arbeiterverbände pflegen die Ergebnisse ihrer Lohnerhebungen in besonderen Publikationen bekanntzugeben, die nicht selten sehr umfangreich sind und neben den Tabellen auch eine textliche Auswertung der gewonnenen Zahlen enthalten.

Die **amtliche Tariflohnstatistik** wurde im Jahre 1922 eingerichtet, zwei Jahre später (nach der Währungsstabilisierung) umgestellt und im Jahre 1931 reformiert und erweitert. Die methodologischen Grundlagen der neuen Tariflohnstatistik sind in den „Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches" niedergelegt (1931, zweites Heft, S. II 94 ff.). Es werden Tariflöhne in 17 Gewerbegruppen (Steinkohlenbergbau, Braunkohlenbergbau, metallverarbeitende Industrie, chemische Industrie, Baugewerbe, papierverarbeitende Industrie, Buchdruckgewerbe, Holzgewerbe, feinkeramische Industrie, Textilindustrie, Bekleidungsgewerbe, Schuhindustrie, Braugewerbe, Süß-, Back- und Teigwarenindustrie, Reichsbahn und Reichspost) erfaßt, die in den Jahren 1928 bis 1930 insgesamt etwa 6,4 Millionen Arbeiter beschäftigt haben. Für jede Gewerbegruppe werden sämtliche bedeutende Vertragsgebiete oder Orte berücksichtigt. Für die männlichen Arbeiter werden getrennt Tariflöhne der Facharbeiter, der angelernten Arbeiter und Hilfsarbeiter ermittelt; für die weiblichen wird zwischen den Löhnen der Fach- und der angelernten Arbeiterinnen und denjenigen der Hilfsarbeiterinnen unterschieden. Für jede Gruppe wird der tarifmäßige Zeitlohn und Stücklohn ermittelt und auf Grund der beiden Sätze ein gewogener Durchschnitt berechnet. Da für einige Gewerbegruppen (Baugewerbe, papierverarbeitende Industrie, Textilindustrie und Bekleidungsgewerbe) weitere Untergliederungen vorgenommen werden, ist die Monatsübersicht der amtlichen Tariflohnstatistik ziemlich umfangreich. Abgesehen von einigen Schönheitsfehlern (unmotivierte Gliederung der Gewerbegruppen in „Produktivgüterindustrien" und „Verbrauchsgüterindustrien" und strittige Rubrizierung der Löhne in der Textilindustrie) darf die neue amtliche Tariflohnstatistik als vorbildlich bezeichnet werden. Jedenfalls beschränkt sich ihr Beobachtungsfeld auf die städtischen Arbeiter, die Löhne der Landarbeiter einerseits und die Gehälter der Angestellten andererseits läßt sie außer Betrachtung.

Die laufenden Ergebnisse der amtlichen Tariflohnstatistik werden in fünf Zahlenreihen zusammengefaßt, die den (gewogenen) durchschnittlichen tarifmäßigen Stundenlohn wiedergeben: männliche Facharbeiter, angelernte Arbeiter, Hilfsarbeiter,

Facharbeiterinnen und angelernte Arbeiterinnen (zusammen) und Hilfsarbeiterinnen. Von der Ermittlung des durchschnittlichen Lohnes für sämtliche erfaßte Berufsgruppen wird Abstand genommen. Um aber die allgemeine Entwicklung der Tariflöhne im Reiche klarer veranschaulichen zu können, hat das Stat. Reichsamt Indexziffern für die fünf erfaßten Arbeitergruppen errechnet, die in der **Tabelle 28** wiedergegeben sind.

Die **Tariflohnstatistik des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes** berichtet laufend über die Spitzenlöhne für 58 Berufe in 48 Städten. Die Berufe ebenso wie die Städte sind nicht nach den Forderungen der wissenschaftlichen Systematik, sondern gemäß den praktischen Bedürfnissen der Gewerkschaften gewählt. Es handelt sich hier nicht um eine wissenschaftliche Statistik, die neben der amtlichen Tariflohnstatistik laufen und sie kontrollieren müßte, sondern eher

Tabelle 27
Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebungen in Deutschland
1 Erfaßte Arbeitskräfte (in Tausenden)
2 Tarifmäßiger Stundenlohn oder Akkordrichtsatz
3 Durchschnittlicher Stundenverdienst
4 Bruttowochen- oder -tagesverdienst

	1	2	3	4
		Rpf.	Rpf.	RM
Chemische Industrie				
Juni 1928				
Gelernte Handwerker				Wochenverdienst
im Zeitlohn	15	98,5	124,3	60,60
im Stücklohn	8	109,8	133,8	68,14
Männliche Betriebsarbeiter				
im Zeitlohn	41	81,0	97,7	47,95
im Stücklohn	7	95,6	113,8	55,74
Arbeiterinnen				
im Zeitlohn	11	51,6	59,7	26,40
im Stücklohn	3	60,9	69,5	31,20
Metallverarbeitende Industrie				
Oktober 1928				
Facharbeiter				
im Zeitlohn	43	86,1	109,0	53,61
im Stücklohn	93	99,0	118,9	56,16
Angelernte Arbeiter				
im Zeitlohn	22	75,5	89,1	43,74
im Stücklohn	40	87,4	108,9	51,21
Hilfsarbeiter				
im Zeitlohn	28	71,9	80,3	39,19
im Stücklohn	11	84,3	96,6	45,34
Arbeiterinnen				
im Zeitlohn	13	50,7	55,9	25,58
im Stücklohn	33	60,7	66,9	30,78
Baugewerbe				
August 1929				Tagesverdienst
Maurer	69	130.4	146,6	11,72
Zimmerer	25	132.8	139,7	11,27
Bauhilfsarbeiter	61	110.0	114,7	9,38
Tiefbauarbeiter	41	91.5	97,1	8,26
Malergehilfen	21	131,5	134,1	10,82
Textilindustrie				
September 1930				Wochenverdienst
Spinner: männliche	2	80.5	92,1	39,14
Spinner: weibliche	7	53.3	60,7	24,73
Weber: männliche	22	73,1	93,9	40,94
Weber: weibliche	13	60,7	71,7	29,57
Hilfsarbeiter: männliche	5	62,8	70,0	31,80
Hilfsarbeiter: weibliche	5	46,8	51,3	22,06

um Nachschlagematerial, das den Gewerkschaftsfunktionären bei den Lohnverhandlungen den Vergleich der Lohnsätze in verschiedenen Berufen und Orten erleichtern soll. Entsprechend diesem Charakter der gewerkschaftlichen Tariflohnstatistik verzichtet sie auf die Berechnung der gewogenen Durchschnitte für die von ihr ermittelten Lohnsätze. Es werden nur **ungewogene Durchschnitte** berechnet, die keinen Aufschluß über die absolute Höhe der Löhne geben können und nur eine allgemeine Orientierung über die Entwicklungstendenz der tariflichen Stundenlohnsätze geben. Die Ergebnisse der Tariflohnstatistik des ADGB. erscheinen monatlich in Berichten, die für den inneren Gebrauch der Gewerkschaften bestimmt sind. Außerdem werden zweimal jährlich umfangreichere Berichte in der „Gewerkschaftszeitung" veröffentlicht. Die Ergebnisse der Aufnahme über den Stand der Tariflöhne am Ende des Jahres erscheinen im Jahrbuch des Bundes.

d) Statistik der Arbeitskämpfe

Die Statistik der Arbeitskämpfe befaßt sich mit den Streiks und Aussperrungen. Den modernen Formen der Arbeiterbewegung müßte aber eine breitere Auslegung der Aufgaben der Statistik der Arbeitskämpfe entsprechen: nicht bei jedem wirtschaftlichen Arbeitskampf wird die Arbeit eingestellt, die meisten Lohn- und Arbeitszeitstreite spielen sich am Verhandlungstisch ab und dies vermindert ihre soziale und wirtschaftliche Bedeutung nicht. Dementsprechend hat sich neben der alten Statistik der Streiks und Aussperrungen eine gewerkschaftliche **Statistik der Lohn- und Arbeitszeitbewegungen** entwickelt, die u. a. auch die Streiks und Aussperrungen als eine besondere Art der Bewegungen (nämlich als Bewegungen **mit Arbeitseinstellung)** registriert (vgl. Artik. Gewerkschaftsstatistik, S. 692). Mit der Entwicklung der staatlichen Schlichtung der Arbeitsstreitigkeiten muß die Statistik der Arbeitskämpfe auch auf dieses Problem das Augenmerk lenken. Dieser Zweig der Statistik der Arbeit hat also eine dreifache Aufgabe, er muß erfassen: 1) die Streiks und Aussperrungen, 2) die Arbeitsbewegungen überhaupt, 3) das Schlichtungswesen und die anderen Formen des Abschlusses der Arbeitsstreite. Leider ist die Entwicklung der Statistik der Arbeitskämpfe noch nicht so weit: eine systematische **amtliche** Statistik der Arbeitsskämpfe, die den modernen Formen der Arbeiterbewegung entspricht, gibt es bisher nicht, und diese Lücke wird nur teilweise durch die gewerkschaftliche Statistik ausgefüllt.

Die **Statistik der Streiks und Aussperrungen** berichtet über die Zahl der Arbeitseinstellungen, der an ihnen beteiligten Arbeiter und der verlorenen Arbeitstage. Die ermittelten Fälle werden nach Gewerbegruppen geordnet. Zwischen den Streiks und Aussperrungen wird nicht in allen Ländern ein Unterschied gemacht: diese Trennung ist gerade bei den ernsten Arbeitskonflikten besonders schwierig. Als „Zahl der Beteiligten" für jeden einzelnen Fall wird die **höchste** Zahl der gleichzeitig Streikenden (oder Ausgesperrten) angegeben. Die Statistik der Streiks und Aussperrungen pflegt auch über den Ausgang der Arbeitskämpfe zu berichten (voller, teilweiser oder kein Erfolg der Arbeitnehmer). Diese Gliederung läßt aber viel Raum dem subjektiven Urteil der berichtenden Stelle: Fast jeder Arbeitskampf wird durch eine Verständigung (oder einen Schiedsspruch) abgeschlossen, wobei es nur selten geschieht, daß eine Streitpartei ihren Willen vorbehaltlos durchsetzt. Fast immer kann das Ergebnis so oder anders ausgelegt und bewertet werden.

Die **Tabelle 29** bringt summarische Angaben über die Streiks und Aussperrungen in verschiedenen Ländern in den Jahren 1924 bis 1930.

Tabelle 29
Streiks und Aussperrungen in verschiedenen Ländern
1 Streitigkeiten
2 Beteiligte Arbeitnehmer
3 Verlor. Arbeitstage

	1	2	3
	Deutschland		
1925	1766	758 071	17 114 000
1926	383	99 227	1 325 000
1927	871	493 680	6 044 000
1928	763	723 415	20 288 000
1929	441	223 878	4 490 000
1930	866	213 931	3 936 000
	Großbritannien		
1925	603	401 000	7 950 000
1926	323	2 724 000	162 230 000
1927	308	90 000	1 170 000
1928	302	80 000	1 390 000
1929	431	533 800	8 287 000
1930	422	308 700	4 399 000
	Frankreich		
1925	931	249 198	2 047 000
1926	1660	349 309	4 072 000
1927	443	120 551	—
1928	922	222 406	—
1929	1255	220 944	—
	Tschechoslowakei		
1925	267	107 071	1 614 000
1926	163	49 220	735 000
1927	208	172 043	1 466 000
1928	282	101 517	1 728 000
1929	230	63 564	753 000
1930	155	28 020	475 000
	Belgien		
1925	112	84 783	—
1926	140	82 266	—
1927	186	45 071	1 659 000
1928	192	77 785	2 254 000
1929	168	60 557	799 000
1930	93	64 718	782 000
	Niederlande		
1925	262	31 700	781 000
1926	212	9 100	281 000
1927	216	12 200	204 000
1928	195	13 600	638 000
1929	214	17 200	984 000
1930	204	9 800	273 000

Tabelle 29 (Fortsetzung)
1 Streitigkeiten
2 Beteiligte Arbeitnehmer
3 Verlor. Arbeitstage

	1	2	3
	Oesterreich		
1925	325	66 948	1 167 000
1926	204	21 943	298 000
1927	216	35 300	687 000
1928	266	38 290	658 000
1929	226	30 456	388 000
1930	87	6 731	48 000
	Vereinigte Staaten von Amerika		
1925	1012	428 416	—
1926	783	329 592	—
1927	734	349 434	37 799 000
1928	629	357 145	31 557 000
1929	903	230 463	9 975 000
1930	653	158 114	2 730 000
	Kanada		
1925	87	28 949	1 193 000
1926	77	23 834	267 000
1927	74	22 299	153 000
1928	98	17 581	224 000
1929	90	12 946	152 000
1930	67	13 768	92 000
	Indien		
1925	134	270 423	12 578 000
1926	128	186 811	1 097 000
1927	129	131 655	2 020 000
1928	203	506 851	31 647 000
1929	141	532 016	12 166 000
1930	148	196 301	2 262 000
	Australien		
1925	499	176 746	1 129 000
1926	360	113 034	1 310 000
1927	441	20 757	1 714 000
1928	287	96 422	777 000
1929	259	104 600	4 461 000

Die **deutsche amtliche Statistik** der Arbeitskämpfe beruht auf den Berichten der Arbeitsnachweise, die von jeder Arbeitseinstellung informiert werden müssen, da sie keine Arbeitskräfte für einen infolge eines Streiks oder einer Aussperrung stillgelegten Betrieb vermitteln dürfen. Die Ergebnisse der amtlichen Statistik weichen sehr stark von denjenigen der gewerkschaftlichen Erhebungen ab, was sich daraus erklären läßt, daß die amtliche und die gewerkschaftliche Statistik von verschiedenen Begriffen des **Arbeitskampfes** ausgehen. Die Gewerkschaften kümmern sich in ihren Berichten um „wilde Streiks" nicht und beschränken sich auf die Erfassung der von ihnen geführten Bewegungen. Dabei werden aber auch solche Bewegungen mitregistriert, bei denen die Arbeit nur für eine kurze Zeit — im Laufe der Verhandlungen — eingestellt wird. Die amtliche Streikstatistik erfährt von solchen vorübergehenden Arbeitseinstellungen überhaupt nichts, erfaßt aber zahlreiche „wilde" Bewegungen, die in einzelnen Fällen einen großen Umfang erreichen können. Darüber hinaus sind erhebliche Abweichungen in der Abgrenzung einzelner Bewegungen möglich: bald berichtet die gewerkschaftliche Bewegungsstatistik über einen Streitfall, wo die amtliche Statistik mehrere selbständige Arbeitskämpfe erblickt, bald umgekehrt.

Die **Tabellen 30 und 31** bringen die Hauptergebnisse der amtlichen Statistik der Arbeitskämpfe und der Statistik des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes über die Lohn- und Arbeitszeitbewegungen.

Die Zahl der registrierten Fälle der Arbeitseinstellung beträgt:

	1929	1930
Nach der amtlichen Statistik (Streiks und Aussperrungen)	441	366
Nach der Statistik des ADGB. (Bewegungen mit Arbeitseinstellungen)	779	636

Tabelle 28
Entwicklung der durchschnittlichen tariflichen Stundenlöhne in Deutschland
(1928 = 100)

	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931
Januar	72,5	86,7	87,4	95,7	103,1	107,1	106,7
Februar	73,3	86,8	87,5	95,8	103,2	107,1	105,5
März	75,2	86,8	88,2	96,3	103,4	107,1	104,4
April	77,0	86,7	89,9	98,5	104,0	107,3	102,5
Mai	78,8	86,7	92,9	100,5	105,7	107,4	101,5
Juni	80,7	86,4	93,5	100,6	106,1	107,4	101,4
Juli	81,8	86,5	93,5	100,9	106,3	107,4	101,3
August	83,5	86,5	93,6	101,6	106,6	107,4	
September	84,4	87,3	93,7	101,6	106,6	107,4	
Oktober	85,1	87,2	94,6	102,6	106,7	107,4	
November	86,3	87,3	95,1	102,7	106,8	107,4	
Dezember	86,4	87,4	95,2	103,0	107,1	107,3	

Die Zahl der an den betreffenden Arbeitskämpfen beteiligten Arbeitnehmer war (in 1000):

	1929	1930
Nach der amtlichen Statistik (Streiks und Aussperrungen)	235	225
Nach der Statistik des ADGB. (Bewegungen mit Arbeitseinstellungen)	464	275

Dabei sollen, wie gesagt, die amtlichen Angaben auch die „wilden" Arbeitskämpfe sowie solche Streiks und Aussperrungen miterfassen, die sich außerhalb des Organisationsbereiches des ADGB. abspielen! Wenn die Zahlen des ADGB. trotzdem höher ausfallen, ist dies nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß manche umfangreiche Arbeitskämpfe mit **Teilstreiks** verbunden sind, an denen nur ein geringer Teil der an dem Streik interessierten Betriebe und Arbeiter unmittelbar teilnimmt.

In solchen Fällen vermerkt die amtliche Statistik die **wirkliche** Zahl der **Streikenden,** während die gewerkschaftliche Statistik die gesamte Bewegung als eine „Bewegung mit Arbeitseinstellung" rubriziert. Aus dem Gesagten ergibt sich, daß der Widerspruch zwischen den gewerkschaftlichen und amtlichen Angaben nur ein scheinbarer ist: die eine Statistik ist ebenso richtig, wie die andere, sie beziehen sich aber auf verschiedene Vorgänge,

Die gewerkschaftliche Statistik der Lohn- und Arbeitszeitbewegungen (vgl. **Tabelle 31**) zeigt, daß die Streiks und Aussperrungen in der modernen Arbeiterbewegung eine verhältnismäßig bescheidene Rolle spielen: sie bleiben zwar theoretisch die ultima ratio jedes Arbeitskampfes, in Wirklichkeit aber wird von diesem Mittel nur selten Gebrauch gemacht. Dies gilt nicht nur für Deutschland, sondern für sämtliche Länder, wo die Arbeitsbedingungen tariflich geregelt sind und wo der Staat sich aktiv an dem Abschluß von Tarifverträgen betätigt. Es liegt auf der Hand, daß die beiden Vertragsparteien im Laufe der Lohnverhandlungen geneigt sind, von der Waffe der Arbeitseinstellung nur da Gebrauch zu machen, wo die Gegensätze besonders scharf sind. Meistens aber kann man von vornherein feststellen, wie in solchen Fällen die Aussichten des Erfolges für die eine und die andere Partei liegen. Für die Partei, die sich für den offenen Kampf zu schwach hält, ist es daher ein leichtes, der Arbeitseinstellung auszuweichen, indem sie die Schlichtungsinstanzen anruft. Daraus läßt sich die Tatsache erklären, daß in Deutschland z. B. der Bestand an Tarifverträgen, die nach der Arbeitseinstellung zustande gekommen sind, verschwindend gering ist. Nach der Tarifkartothek des ADGB. gab es derartige Tarifverträge:

Ende 1929:	Tarife	für Arbeiter
Volltarife	44	15 110
Manteltarife	62	172 534
Lohntarife	125	686 500
Ende 1930:		
Volltarife	47	23 159
Manteltarife	82	375 010
Lohntarife	124	516 055

Der beachtenswerteste Zugang an den nach Arbeitseinstellung abgeschlossenen Tarifverträgen war im Jahre 1930 in der Metallindustrie zu verzeichnen, wo im Sommer 1930 ein Manteltarif für rund 180 000 Arbeiter nach einem Teilstreik erneuert worden ist (Nordwest-Gruppe). An dem Streik waren allerdings in diesem Fall nur etwa 4000 Arbeiter unmittelbar beteiligt.

Ueber den **Abschluß der Arbeitskämpfe in Deutschland** geben Aufschluß drei voneinander unabhängige Statistiken:

1) Die amtliche Statistik der Schlichtungsbehörde (vgl. Artikel Schlichtungswesen, S. 1395 ff.). Ihr großer Mangel ist, daß sie jede Streitsache als eine Zähleinheit **behandelt** und die Zahl der an den einzelnen Streitigkeiten beteiligten Personen unberücksichtigt läßt.

2) Die gewerkschaftliche Tarifstatistik, besonders die Tarifstatistik des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, ebenso wie die amtliche Tarifstatistik, sofern sie sich auf die Methode des ADGB. umgestellt hat.[1]

3) Die gewerkschaftliche Statistik der Lohn- und Arbeitszeitbewegungen (vgl. **Tabelle 32**).

Die statistischen Angaben über die Arbeitskämpfe sind zu finden: im „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich", im „Jahrbuch des ADGB.", in den Jahrbüchern einzelner Verbände und in den amtlichen und gewerkschaftlichen Veröffentlichungen über die Tarifstatistik. Internationale Uebersichten der Arbeitskämpfe erscheinen im internationalen Teil des „Statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich" und in der „Internationalen Rundschau der Arbeit".

5. Statistik der Lebensbedingungen der Arbeitenden

Zu dieser Statistik gehören allerlei Erhebungen, die sich zum Ziel setzen, die Lebensverhältnisse verschiedener Arbeitnehmergruppen statistisch zu beleuchten. Im wesentlichen geht es hier um die Beobachtung über die **Lebenshaltung (Wirtschaftsrechnungen).**

Die Eigenart der Statistik der Lebenshaltung besteht darin, daß sie in die Lebensverhältnisse des einzelnen viel tiefer einblicken will, als es der übliche Fragebogen der Volkszählung oder irgendwelcher anderen statistischen Erhebung macht. Dies hat sehr wichtige Folgen. Der Fragebogen einer Volkszählung kann leicht von jedem ausgefüllt werden, die Bearbeitung der ausgefüllten Formulare ist auch verhältnismäßig einfach.

[1] Siehe die „Tarifverträge für Angestellte im Deutschen Reich am 1. Januar 1931" (57. Sonderheft zum Reichsarbeitsblatt).

Tabelle 30
Arbeitskämpfe in Deutschland in den Jahren 1929 und 1930
Nach der amtlichen Statistik

	1929			1930		
	1 Streiks	2 Aussperrungen	3 Zusammen[1]	4 Streiks	5 Aussperrungen	6 Zusammen[1]
	1	2	3	4	5	6
Zahl der Fälle	431	19	441	345	29	366
Betroffene Betriebe	7 879	928	8 606	3 241	269	3 507
Höchstzahl d. gleichzeitig Streikenden bzw. Ausgespr.[2]	150 745	83 798	234 543	208 444	16 539	224 983
Verlorene Arbeitstage (in 1000)	1 852	2 638	4 490	3 602	334	3 936
Zahl der Arbeitskämpfe mit vollem Erfolg d. Arbeitnehmer	127	6	131	65	4	68
mit teilweisem Erfolg d. Arbeitnehmer	161	7	164	97	16	108
mit keinem Erfolg d. Arbeitnehmer	143	6	146	183	9	190

[1] Ohne Doppelzählungen.
[2] Einschließlich gezwungen Feiernden.

Tabelle 31
Lohn- und Arbeitszeitbewegungen in Deutschland in den Jahren 1929 und 1930
Nach der Statistik des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

	Bewegungen 1929			Bewegungen 1930		
	1 **ohne** Arbeitseinstellung	2 **mit** Arbeitseinstellung	3 Zusammen	4 **ohne** Arbeitseinstellung	5 **mit** Arbeitseinstellung	6 Zusammen
	1	2	3	4	5	6
Zahl der Fälle	8 944	779	9 723	3 871	636	4 507
Betroffene Betriebe	645 909	9 757	655 666	550 528	8 219	558 747
Beteiligte	10 350 637	463 842	10 814 857	6 649 759	274 486	6 924 245
Es wurde erreicht:						
Arbeitszeitverkürzung						
für Personen	348 270	64 540	412 810	102 679	370	103 049
zus. Std. pro Woche	863 676	215 056	1 078 732	229 170	1 292	230 462
Lohnerhöhung						
f. männl. Personen	6 268 500	197 578	6 466 078	298 516	14 652	313 168
i. Durchschn. p. Woche	RM 1,82	RM 2,33	RM 1,83	RM 1,65	RM 3,16	RM 1,72
f. weibl. Personen	1 933 082	72 862	2 005 944	103 121	1 370	104 491
i. Durchschn. pr. Woche	RM 1,29	RM 1,50	RM 1,29	RM 1,17	RM 1,74	RM 1,18
Es trat ein:						
Arbeitszeitverlängerung						
für Personen	2 161	—	2 161	3 377	296	3 673
zus. pro Woche	10 926	—	10 926	4 794	1 194	5 988
Lohnkürzung						
für Personen	1 791	1 654	3 445	412 236	204 292	616 528
i. Durchschn. p. Woche	RM 2,09	RM 3,18	RM 2,62	RM 1,92	RM 7,02	RM 2,40

Bei der Statistik der Lebenshaltung hängt dagegen alles von der Sorgfalt und Zuverlässigkeit derjenigen Familien ab, die es übernommen haben, ein Jahr lang (oder noch länger) alle ihre Einnahmen und Ausgaben einzuschreiben. Der Kreis solcher Familien muß beschränkt bleiben: 1) weil die statistische Bearbeitung ihrer Haushaltbücher recht zeitraubend und kostspielig ist, 2) weil es nicht leicht ist, eine große Zahl solcher Korrespondenten zu finden, die im Stande sind, allen Anordnungen der Haushaltungsstatistik zu folgen. Die Statistik der Lebenshaltung muß daher von vornherein auf **Massenbeobachtungen** verzichten und sich auf die Erfassung repräsentativer Fälle einstellen. In welchem Maße sind aber die von ihr erfaßten Fälle **repräsentativ,** d. h. typisch für die gegebene Bevölkerungsgruppe? In dieser Hinsicht sind wichtige Vorbehalte notwendig. Je höher die Ansprüche sind, die den einzelnen Berichterstattern die Statistik der Lebenshaltung stellt, um so mehr ist die Befürchtung gerechtfertigt, daß die Berichterstattung sich auf einen Personenkreis beschränkt, der sich nach seinen Lebensgewohnheiten von seiner Umgebung unterscheidet: der durchschnittliche Arbeiter führt kein Haushaltsbuch und ist einfach nicht imstande,

Tabelle 32

Abschluß der Lohn- und Arbeitszeitbewegungen in Deutschland in den Jahren 1929 und 1930

Nach der Statistik des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

	Bewegungen **1929***			Bewegungen **1930**		
	1 ohne Arbeitseinstellung	**2 mit** Arbeitseinstellung	**3** Zusammen	**4 ohne** Arbeitseinstellung	**5 mit** Arbeitseinstellung	**6** Zusammen
	1	2	3	4	5	6
Abgeschlossene **Bewegungen** insgesamt						
Fälle	8 198	742	8 940	3 709	585	4 294
für Personen	10 344 606	475 828	10 820 434	6 646 700	276 104	6 922 804
Davon beendet: **durch direkte Verhandlungen** zwischen d. Parteien						
Fälle	4 599	342	4 941	2 144	376	2 520
für Personen	2 386 325	30 159	2 416 484	2 063 252	57 100	2 120 352
Vor vereinbarten Schlichtungsinstanzen						
a. durch Vereinbarung						
Fälle	252	48	300	140	53	193
für Personen	233 256	5 075	238 331	147 666	2 793	150 459
b. durch Schiedsspruch						
Fälle	727	26	753	242	25	267
für Personen	1 537 725	66 834	1 604 559	1 293 708	11 241	1 304 949
Vor behördlichen Schlichtungsinstanzen						
a. durch Vereinbarung						
Fälle	492	54	546	267	36	303
für Personen	1 722 723	13 566	1 736 289	318 225	30 195	348 420
b. durch Schiedsspruch						
Fälle	809	113	922	508	55	563
für Personen	1 154.189	25 538	1 179 727	783 507	134 496	918 003
Im Verbindlichverfahren						
a. durch Vereinbarung						
Fälle	—	—	—	128	8	136
für Personen	—	—	—	213 022	1 641	214 663
a. durch Verbindlicherklärung d. Schiedsspruches						
Fälle	227	10	237	280	32	312
für Personen	1 679 785	52 907	1 732 692	1 827 320	38 638	1 865 958

* Für den Metallarbeiterverband liegen nur die Gesamtzahlen für die abgeschlossenen Bewegungen (1251 Fälle für 1 921 507 Personen) vor ohne ihre Gliederung nach der Art des Abschlusses des Streites.

jeden ausgegebenen Pfennig einzuschreiben. Wer dies ein Jahr lang ohne einen einzigen Fehler tun kann, ist kein Durchschnittsmensch, sondern ein geborener Buchhalter. Es bleibt dabei, auch wenn ein Verband unter seinen Mitgliedern einige Dutzend Menschen findet, die imstande sind, ihre Haushaltbücher einwandfrei zu führen. Auch wenn es gelingt, im Reiche 2000 solche Menschen zu finden, ändert dies nichts an der Sache. Es findet hier immer eine scharfe Auslese statt, was im Widerspruch zur Grundforderung der repräsentativen Methode steht. Die Träger der Statistik der Lebenshaltung sind in der Regel für ihre Berufsgruppen untypisch. Es sind meistens vorbildliche Familienväter; sie haben viel Kinder, verdienen mehr als ihre Berufsgenossen, trinken und rauchen wenig, leben billig und praktisch, zahlen erstaunlich niedrige Mieten. Wenn man auf Grund ihrer Haushaltbücher sich ein Bild über die typische Lebenshaltung des entsprechenden Berufes schaffen will, kommt man zu abwegigen Schlüssen. Damit ist nicht gesagt, daß die Statistik der Lebenshaltung überhaupt überflüssig und wertlos ist. Eine gewisse Bedeutung haben die Haushaltbücher auch dann, wenn sie nicht in vollem Maße den durchschnittlichen Lebensgewohnheiten der betreffenden Bevölkerungsgruppe entsprechen.

Die gewerkschaftliche Statistik der Lebenshaltung kann in Deutschland auf eine 30jährige Geschichte zurückblicken (vgl. Art. Gewerkschaftsstatistik, S. 691). Die erste umfangreiche amtliche Erhebung über die Lebenshaltung der Arbeiter, Angestellten und Beamten fand im Jahre 1927/28 statt. Sie sollte zuverlässige Grundlagen für die Reform des Lebenshaltungskostenindexes liefern. Die Erhebung hat rund 2000 Haushaltungen erfaßt und zwar 896 Arbeiterhaushaltungen, 546 Angestelltenhaushaltungen und 498 Beamtenhaushaltungen. Auf die Ergebnisse dieser Erhebung, die mit vorbildlicher Sorgfalt durchgeführt worden ist, beziehen sich alle oben gemachten Vorbehalte.

Auf jeden untersuchten Haushalt entfallen im Durchschnitt bei den Arbeitern 4,2, bei den Angestellten 3,6, bei den Beamten 3,9 Personen. Das durchschnittliche Jahreseinkommen beträgt in den erfaßten Arbeiterhaushalten 3325,12 RM, in den Angestelltenhaushaltungen 4712,32 RM, in den Beamtenhaushaltungen 5349,37 RM. Es liegt auf der Hand, daß es sich in allen drei Fällen um die obere Schicht der betreffenden Arbeitnehmergruppen handelt. Als typisch für die Arbeiter könnten höchstens die Haushaltungen mit einem Jahreseinkommen bis 2500 RM (im Durchschnitt: 2271,79 RM) bezeichnet werden. Die Erhebung hat aber nur 86 solche Haushaltungen erfaßt (während 84 ein für eine Arbeiterfamilie außerordentlich hohes Jahreseinkommen von 4300 RM und mehr hatten). Unter den 546 Angestelltenhaushaltungen waren nur 36 und unter den Beamtenhaushaltungen nur 28 mit einem Jahreseinkommen bis unter 3000 RM. Die wichtigsten Ergebnisse der amtlichen Haushaltungsstatistik sind in der **Tabelle 33** wiedergegeben. Die prozentuale Verteilung der Ausgaben in den einzelnen Einkommensklassen ist aus **Tabelle 34** zu erkennen:

Tabelle 34
Die prozentuale Verteilung der Ausgaben in verschiedenen Einkommensklassen nach den Wirtschaftsrechnungen in Deutschland im Jahre 1927/28

1 Nahrungs- und Genußmittel
2 Miete
Instandhaltung der Wohnung, Heizung und Beleuchtung **3**
Bekleidung und Wäsche **4**
Versicherung und Steuern **5**
Sonstiges **6**

	1	2	3	4	5	6
Arbeiter						
bis unter 2500 RM im Jahre	47,9	11,9	7,4	10,4	10,5	11,9
2500 bis unter 3000 RM im Jahre	47,3	10,6	7,2	11,6	10,7	12,6
3000 bis unter 3600 RM im Jahre	45,6	10,2	7,3	12,7	10,4	13,8
3600 bis unter 4300 RM im Jahre	44,5	9,4	7,6	13,4	10,0	15,1
4300 und mehr im Jahre	41,5	8,8	8,1	14,6	9,6	17,4
Angestellte						
bis unter 3000 RM im Jahre	41,6	14,4	7,8	11,0	11,7	13,5
3000 bis unter 3600 RM im Jahre	39,8	11,9	8,5	12,5	12,1	15,2
3600 bis unter 4300 RM im Jahre	37,6	11,8	8,3	12,0	12,8	17,5
4300 bis unter 5100 RM im Jahre	35,0	11,5	8,9	12,9	12,3	19,4
5100 und mehr im Jahre	30,5	11,1	9,8	12,9	11,8	23,9
Beamte						
bis unter 3000 RM im Jahre	43,2	13,0	8,5	11,8	6,9	16,6
3000 bis unter 3600 RM im Jahre	40,9	12,9	9,6	13,4	7,1	16,1
3600 bis unter 4300 RM im Jahre	39,6	12,1	9,4	15,3	6,8	16,8
4300 bis unter 5100 RM im Jahre	36,5	11,3	9,0	15,8	7,7	9,7
5100 RM und mehr im Jahre	29,4	12,0	10,7	13,3	8,1	26,5

Der größte Mangel der in der Tabelle 33 wiedergegebenen Zahlen ist der allzu niedrige Prozentsatz der Ausgaben für die Miete. Auch die Ausgaben für die Genußmittel scheinen nach der amtlichen Erhebung zu niedrig zu sein (vgl. **Tabelle 35**).

Tabelle 35. Die Ausgaben für die Genußmittel in verschiedenen Einkommensklassen nach den Wirtschaftsrechnungen in Deutschland im Jahre 1927/28

	Absolute Höhe der Ausgaben (in RM)			In Prozenten der Gesamtausgaben		
	1 Alkoholische Getränke	2 Alkoholfreie Getränke	3 Rauchwaren	Alkoholische Getränke 4	Alkoholfreie Getränke 5	Rauchwaren 6
	1	2	3	4	5	6
Arbeiter	RM	RM	RM	vH	vH	vH
bis unter 2500 RM im Jahre	41,62	1,94	38,46	1,8	0,1	1,7
2500 bis unter 3000 RM im Jahre	61,45	3,24	45,98	2,2	0,1	1,8
3000 bis unter 3600 RM im Jahre	79,74	4,02	51,97	2,4	0,1	1,6
3600 bis unter 4300 RM im Jahre	118,77	5,37	54,23	3,0	0,1	1,4
4300 RM und mehr im Jahre	140,95	6,54	60,18	2,8	0,1	1,2
Angestellte						
bis unter 3000 RM im Jahre	40,99	2,89	37,76	1,5	0,1	1,4
3000 bis unter 3600 RM im Jahre	58,36	4,37	57,01	1,8	0,1	1,8
3600 bis unter 4300 RM im Jahre	77,17	4,84	55,72	1,9	0,1	1,4
4300 bis unter 5100 RM im Jahre	91,84	6,39	60,82	2,0	0,1	1,3
5100 und mehr im Jahre	108,14	7,61	73,76	1,5	0,1	1,1
Beamte						
bis unter 3000 RM im Jahre	30,27	2,70	44,15	1,1	0,1	1,6
3000 bis unter 3600 RM im Jahre	60,29	2,86	44,55	1,8	0,1	1,3
3600 bis unter 4300 RM im Jahre	62,88	3,44	51,75	1,6	0,1	1,3
4300 bis unter 5100 RM im Jahre	90,24	6,07	63,64	1,9	0,1	1,4
5100 RM und mehr im Jahre	119,68	8,90	67,51	1,6	0,1	0,9

Im Durchschnitt sollen die Arbeiter und Angestellten für alkoholische Getränke 7 RM und die Beamten 7,50 RM monatlich ausgeben. Die durchschnittlichen monatlichen Ausgaben für Zigarren, Zigaretten und Tabak betragen: in den Arbeiterhaushaltungen 4,18 RM, in den Angestelltenhaushaltungen 5,10 RM und in den Beamtenhaushaltungen 4,95 RM.

Die Ergebnisse der amtlichen Erhebung über die Wirtschaftsrechnungen der Arbeitnehmer waren in der „Wirtschaft und Statistik" (1929 Nr. 20, 22 und 24; 1930 Nr. 2, 3, 5, 7 und 8) veröffentlicht. Die wichtigsten Ergebnisse sind im „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich" (seit dem Jahrgang 1930) wiedergegeben.

Tabelle 33. Die Wirtschaftsrechnungen in Deutschland im Jahre 1927/28
(Hauptergebenisse der amtlichen Erhebung) a = in RM b = in Prozenten

Einnahmen:

	Arbeiter		Angestellte		Beamte	
	a	b	a	b	a	b
Arbeitseinkommen						
des Haushalts-Vorstandes	2682	80,7	4107	87,2	4699	87,8
sonstig. Haushalts-Mitglieder	301	9,0	136	2,8	97	1,8
Zusammen	**2984**	**89,7**	**4242**	**90,0**	**4796**	**89,6**
Anderes Einkommen:						
Untervermietung usw.	21	0,6	21	0,4	14	0,3
Versicherungen	84	2,5	39	0,8	18	0,3
Unterstützungen, Geschenke usw.	112	3,4	156	3,3	235	4,4
Sonstiges	50	1,5	74	1,7	70	1,4
Zusammen	**267**	**8,0**	**289**	**6,2**	**338**	**6,4**
Abgehobene Spargelder u. ä.	33	1,0	96	2,0	93	1,7
Angenommene Darlehen u. ä.	30	0,9	74	1,6	109	1,2
Nicht erfaßte Einnahmen	11	0,4	11	0,2	13	0,2
Insgesamt	**3325**	**100,0**	**4712**	**100,0**	**5349**	**100,0**

Tabelle 33 (Fortsetzung)
(Hauptergebnisse der amtlichen Erhebung) a = in RM b = in Prozenten

	Arbeiter		Angestellte		Beamte	
	a	b	a	b	a	b
	Ausgaben:					
Nahrungs- und Genußmittel:						
Milch	146	4,4	143	3,0	165	3,1
Butter	73	2,2	134	2,8	148	2,8
Käse	32	1,0	35	0,7	37	0,7
Eier	58	1,8	65	1,4	72	1,3
Fette	84	2,5	59	1,2	63	1,2
Fleisch und Fleischwaren	346	10,4	357	7,6	390	7,3
Fische	21	0,6	26	0,5	28	0,5
Brot und Backwaren	221	6,7	207	4,4	227	4,2
Nährmittel	58	1,8	48	1,0	60	1,1
Kartoffeln	67	2,0	56	1,2	63	1,2
Gemüse	56	1,7	65	1,4	67	1,2
Obst	55	1,7	80	1,7	93	1,7
Zucker	38	1,2	36	0,8	43	0,8
Kaffee, Tee, Kakao	46	1,4	56	1,2	59	1,1
Schokolade u. ä.	14	0,4	21	0,4	20	0,4
Oele	11	0,3	9	0,2	12	0,2
Verschiedene pflanzl. Nahrungsmittel	15	0,4	18	0,4	21	0,4
Speisen im Wirtshaus	25	0,8	59	1,2	52	1,0
Alkoholische Getränke	84	2,5	84	1,8	91	1,7
Alkoholfreie Getränke	4	0,1	6	0,1	6	0,1
Tabak	50	1,5	61	1,3	59	1,1
Zusammen	**1507**	**45,3**	**1625**	**34,5**	**1776**	**33,2**
Sonstige Lebensbedürfnisse:						
Wohnungsmiete	**333**	**10,0**	**544**	**11,5**	**641**	**12,0**
Einrichtung der Wohnung	128	3,9	260	5,5	340	6,4
Heizung und Beleuchtung	121	3,6	167	3,5	198	3,7
Bekleidung und Wäsche	423	12,7	595	12,6	745	13,9
Körperpflege	47	1,4	91	2,0	143	2,6
Versicherung	260	7,9	369	7,8	170	3,2
Bildung	65	2,0	137	2,9	197	3,7
Vergnügungen	30	0,9	69	1,5	68	1,3
Erholung	37	1,1	105	2,2	136	2,5
Verkehrsausgaben	41	1,2	74	1,6	57	1,1
Verbandsbeiträge	75	2,3	60	1,3	50	0,9
Steuern	81	2,5	207	4,4	246	4,6
Sonstiges	98	2,8	257	5,4	405	7,6
Zusammen	**1740**	**52,3**	**2933**	**62,2**	**3396**	**63,5**
Ersparnisse	48	1,5	88	1,9	85	1,6
Rückzahlungen von Darlehen	23	0,7	61	1,3	86	1,6
Nicht erfaßte Ausgaben	8	0,2	6	0,1	7	0,1
Insgesamt	**3325**	**100,0**	**4712**	**100,0**	**5349**	**100,0**

6. Statistik der Arbeitnehmerverbände

Unter der Statistik der Arbeitnehmerverbände verstehen wir nicht sämtliche statistische Erhebungen der Gewerkschaften (Gewerkschaftsstatistik), sondern lediglich solche Erhebungen, die über die Entwicklung des Verbandes und seine Tätigkeit berichten. Es gehören hierzu: Statistik des Mitgliederbestandes, Statistik der Einnahmen und Ausgaben des Verbandes. Statistik über die Leistungen des Verbandes auf dem Gebiet der Unterstützungen, des Bildungswesens (Schulen, Kurse, Bibliotheken), der Rechtspflege (Sekretariate) usw. Es scheint zweckmäßig, auch die Statistik über die Vertretung der Arbeiterschaft in den Krankenkassen, Betriebsräten usw. als einen Zweig der Statistik der Arbeitnehmerverbände zu betrachten.

Die Statistik des **Mitgliederbestandes** wird von einzelnen Arbeitnehmerverbänden nicht einheitlich geführt. In Deutschland sind Erhebungen am Ende jedes Vierteljahres üblich, im Ausland beschränken sich die meisten Verbände auf jährliche Aufnahmen. Die Berichte der einzelnen Verbände werden von den Spitzenorganisationen zusammengefaßt. Beim Vergleich des Mitgliederbestandes der Verbände verschiedener Richtungen darf man nicht die Unterschiede in ihrer Struktur außer acht lassen, in erster Linie muß man zwischen den staatlichen (obligatorischen) Vereinigungen und den Organisationen unterscheiden, denen jeder Arbeitnehmer sich freiwillig anschließt.

Die **Tabelle 36** gibt Aufschluß über die Verteilung der organisierten Arbeitnehmer in der ganzen Welt auf Verbände verschiedener Richtung. Diese Zusammenstellung ist vom Büro des Internationalen Gewerkschaftsbundes ausgeführt worden (vgl. Artikel Internationaler Gewerkschaftsbund, S. 823 ff.)

Statistische Angaben über die Entwicklung der Arbeitnehmerverbände in verschiedenen Ländern sind im Handwörterbuch in den entsprechenden Länder-Artikeln angeführt.[1]

In Deutschland ist die Statistik der Arbeitnehmerverbände ziemlich kompliziert, da sie nicht we-

[1] Vgl. die Artikel: Australien (S. 152), Bulgarien (S. 280), China (S. 297), Commission Syndicale de Belgique (S. 307), Dänemark (S. 326), England (S. 427), Frankreich (S. 538), Griechenland (S. 732), Japan (S. 863), Niederlande (S. 1165), Norwegen (S. 1177), Oesterreich (S. 1188), Polen (S. 1254), Rumänien (S. 1360), Schottland (S. 1410), Schweden (S. 1421),

Tabelle 36
Der Mitgliederbestand der Gewerkschaften verschiedener Richtung Anfang 1929
(Zusammenstellung des Internationalen Gewerkschaftsbundes)

Freigewerkschaftliche (1 und 2)
1 Angeschlossen dem IGB.
2 Nicht angeschlossen dem IGB.
3 Konfessionelle
4 Kommunistische
5 Syndikalistische
6 Sonstige

(in Tausenden)

	1	2	3	4	5	6
Europa						
Rußland	—	—	—	11 060	—	—
Deutschland	5 288	200	1239	(43)	25	1 943
Großbritannien	3 673	—	—	?	—	1 000
Frankreich	641	—	102	200	8	250
Italien	—	—	—	—	—	3 000
Polen	272	4	36	—	120	80
Spanien	221	—	40	(1)	30	—
Rumänien	41	—	—	(11)	—	8
Tschechoslowakei	557	—	139	166	—	876
Jugoslawien	36	6	3	15	—	—
Ungarn	124	—	52	—	—	1
Belgien	519	(11)	150	(2)	1	55
Niederlande	221	—	207	16	3	114
Oesterreich	766	40	101	—	—	92
Griechenland	53	—	—	30	—	—
Portugal	—	—	—	—	20	—
Schweden	469	75	—	—	20	—
Bulgarien	2	19	—	—	—	10
Schweiz	176	13	24	—	—	52
Dänemark	156	155	—	—	—	—
Finnland	—	20	—	70	—	—
Irland	—	99	—	(18)	—	10
Norwegen	—	85	—	21	2	(8)
Lettland	22	4	—	4	—	7
Sonstige europ. Länder	22	11	1	—	5	5
Europa insgesamt	13 259	742	2094	11 657	234	7 511

niger als fünf verschiedene Richtungen der Verbände berücksichtigen muß. Die Erhebungen werden jährlich vom Statistischen Reichsamt durchgeführt und in Verbindung mit anderen Statistiken über die Berufsvertretung im Reiche veröffentlicht. (Vgl. **Tabelle 37.**) Ausführlichere Ermittlungen einzelner Verbände oder ihrer Vereinigungen sind im Handwörterbuch in den ihnen gewidmeten Abhandlungen enthalten.[1]

[1] Vgl. die Artikel: Deutscher Baugewerksbund (S. 353), Deutscher Holzarbeiter-Verband (S. 365), Deutscher Metallarbeiter-Verband (S. 375), Deutscher Textilarbeiter-Verband (S. 385), Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband (S. 393), Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften (S. 600), Gewerkverein christlicher Bergarbeiter (S. 701).

Tabelle 36 (Fortsetzung)
Der Mitgliederbestand der Gewerkschaften verschiedener Richtung Anfang 1929
(Zusammenstellung des Internationalen Gewerkschaftsbundes)

Freigewerkschaftlich (1 und 2)
1 Angeschlossen dem IGB.
2 Nicht angeschlossen dem IGB.
3 Konfessionelle
4 Kommunistische
5 Syndikalistische
6 Sonstige

(in Tausenden)

	1	2	3	4	5	6
Amerika						
Vereinigte Staaten	—	3384	—	—	—	1 060
Brasilien	—	14	—	3	3	96
Mexiko	—	1800	(19)	—	50	—
Argentinien	82	—	—	—	30	—
Kanada	144	43	26	24	—	63
Kolumbien	—	—	(1)	—	—	10
Peru	—	—	—	—	—	(25)
Chile	—	(152)	—	(50)	(2)	—
Kuba	55	—	—	16	—	—
Sonstige amerik. Länder	(3)	(64)	—	2	6	(67)
Amerika insgesamt	284	5457				
Asien			46	95	91	1 321
Britisch-Indien	—	49	—	50	—	175
Japan	—	39	—	24	6	240
Korea	—	—	—	—	—	(123)
Ceylon	—	114	—	—	—	—
Palästina	21	—	—	—	—	—
Sonstige asiat. Länder	—	5	—	—	—	(86)
Asien insgesamt	21	207				
Afrika			—	74	6	624
Aegypten	—	17	—	—	—	43
Südafrika	8	12	—	4	—	5
Sonstige afrik. Länder	1	1	—	—	—	—
Afrika insgesamt	9	40	—	4	—	48
Australien						
Australien	—	—	—	—	—	912
Neuseeland	—	56	—	—	—	51
Australien insgesamt	—	56	—	—	—	963
Die Welt	13 573	6502	2140	11 830	331	10 467

In den Fällen, wo die genauen Angaben für Anfang 1929 fehlen und keine Mitteilung über Veränderung im Vergleich mit dem Vorjahr vorliegt, sind in Klammern () Zahlen für das Vorjahr angeführt. Diese Zahlen sind auch in den Gesamtzahlen enthalten, die aus diesem Grunde von den Gesamtzahlen des IGB. abweichen.

Tabelle 38

Verteilung der Arbeiterratsmitglieder (Betriebsobmänner) nach den Betriebsrätewahlen 1931 und 1930. (Nach den Berichten des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes)

1931
1 Insgesamt
Davon gehören an:
2 Freien Gewerkschaften
3 Christl. Gewerkschaften
4 Hirsch-Duncker
5 Kommunisten
6 National-Sozialisten
7 Sonstigen Ver.
8 Keiner Ver.

1930
9 Insgesamt
Davon gehören an:
10 Freien Gewerkschaften
11 Christlichen Gewerkschaften
12 Hirsch-Duncker
13 Kommunisten
14 Sonstiger Ver.
15 Keiner Ver.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Landarbeiter	8 527	7 690	228	11	12	19	59	508	9 581	8 618	254	10	—	146	553
Bergbau-industriearbeiter	5 254	3 018	902	33	913	88	300	—	5 824	3 709	1 092	45	756	172	50
Steinarbeiter	1 359	1 135	55	12	22	—	10	125	2 230	2 028	86	2	9	9	96
Metallarbeiter	27 617	22 714	1 991	446	1480	175	198	613	28 845	24 471	2 070	489	809	90	916
Fabrikarbeiter	18 060	15 853	970	39	506	150	120	422	22 773	20 559	1 155	46	261	160	592
Textilarbeiter	14 209	11 301	1 558	82	309	78	120	761	16 332	13 790	1 538	89	122	130	663
Buchdrucker*	7 916	7 495	224	10	17	8	29	133	6 086	5 754	200	9	—	41	82
Buchbinder*									5 054	4 847	65	—	15	—	127
Lederarbeiter	944	818	31	7	52	4	7	25	1 088	1 001	26	7	29	—	25
Sattler	1 183	1 085	26	3	5	2	39	23	1 152	1 095	24	—	—	4	29
Holzarbeiter	3 500	3 225	137	17	17	13	12	79	5 648	5 296	219	19	10	16	88
Nahrungsmittel-arbeiter	5 658	5 317	140	18	64	22	20	67	6 633	6 262	120	54	74	61	62
Tabakarbeiter	2 111	1 827	156	—	23	—	—	105	3 354	2 898	257	—	—	—	199
Hutarbeiter	590	557	16	—	—	—	6	11	596	575	16	—	—	3	2
Schuhmacher	1 577	1 425	76	12	32	3	10	19	1 717	1 585	79	8	14	10	21
Maler	318	273	—	2	33	5	—	5	544	517	9	4	3	1	10
Gesamtverband	20 201	18 095	1 071	16	469	51	241	258	20 698	19 020	1 275	34	—	—	369
Eisenbahner	16 948	12 125	2 946	726	679	78	100	294	17 990	13 664	2 848	745	272	182	279
Hotelangestellte	2 226	1 516	426	125	31	12	6	110	—	—	—	—	—	—	—
Musiker	220	202	3	1	—	2	5	7	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	138 418	115 671	10 956	1560	4664	710	1282	3575	156 145	135 689	11 333	1561	2374	1025	4163

* Für das Jahr 1931 Gesamtzahlen für das Vervielfältigungsgewerbe (Buchdrucker, Lithographen, graphische Hilfarbeiter und Buchbinder). Die getrennten Angaben für die Buchdrucker und Buchbinder im Jahre 1930 enthalten Doppelzählungen.

Tabelle 37
Der Mitgliederbestand der Arbeiter- und Angestelltenverbände in Deutschland Ende 1930
a = Gesamtzahl der Mitglieder b = darunter weibliche

	Arbeiterverbände		Angestelltenverbände	
	a	b	a	b
Freigewerkschaftliche	4 716 569	669 285	462 263	114 690
Christlich-nationale	769 863	113 090	591 520	92 846
Hirsch-Duncker	198 175	11 956	398 498	114 191
Kommunistische u. ä.	66 000	3 872	—	—
Wirtschaftsfriedliche	121 846	?	71 494	2 618
Selbständige	70 835	55 724	203 433	48 918
Insgesamt	5 943 288	853 927	1 727 208	373 263

Die Statistik der Einnahmen und Ausgaben der Verbände beruht auf ihren Jahresberichten, die in der Regel von den Spitzenorganisationen zusammengefaßt werden. Zu den Traditionen der Arbeitnehmerverbände gehört die Oeffentlichkeit ihrer Finanzgebahrung. Die Analyse einzelner Ausgabeposten bietet einen aufschlußreichen Einblick in die Entwicklung der Verbände und ihre vielseitige Tätigkeit.[1]

Die Statistik über die Leistungen der Verbände auf verschiedenen Gebieten läßt sich nicht leicht systematisieren, da es sich hier um einzelne Erhebungen handelt, deren Gegenstand und Methode sich stets verändern. Hervorzuheben ist die Statistik der Ortsausschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.[2]

Die Ergebnisse der **sozialen Wahlen** werden von den einzelnen Verbänden erfaßt und von den Spitzenorganisationen statistisch bearbeitet. Die amtliche Statistik hat sie bisher außer acht gelassen. Die umfangreichsten Erhebungen dieser Art sind diejenigen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der im Jahre 1929 eine Broschüre über die Vertretung der Versicherten in den reichsgesetzlichen Krankenkassen veröffentlicht hat. Ueber die **Betriebsrätewahlen** wird in der „Gewerkschafts-Zeitung" berichtet. Die **Tabelle 38** gibt die Gesamtergebnisse der Arbeiterratsmitglieder in den Jahren 1930 und 1931 wieder.

Die Ergebnisse der Statistik der Arbeitnehmerverbände sind in den Veröffentlichungen einzelner Verbände zerstreut. Nur ein geringer Teil der von den Verbänden gesammelten Materialien wird in Jahrbüchern der Spitzenorganisationen (z. B. im Jahrbuch des ADGB.) wiedergegeben. Solche Fragen wie die Zusammensetzung der Mitglieder nach Alter, Familienstand und Dauer der Mitgliedschaft oder Fluktuation des Mitgliederbestandes werden nur in den Publikationen einzelner Verbände behandelt. Ueberhaupt wer die Statistik der Arbeitnehmerverbände erforschen will, darf sich nicht auf die Veröffentlichungen der Spitzenorganisationen beschränken, sondern muß sich den Zeitschriften, Berichten und Jahrbüchern der Verbände zuwenden.

[1] Vgl. Artikel „Finanzgebarung der Gewerkschaften" (S. 473) und Artikel „Arbeitslosenunterstützungen der Gewerkschaften" (S. 108).
[2]) Vgl. Artikel „Arbeitersekretariate" (S. 78).

7. Literatur

Für die Theorie der Statistik der Arbeit siehe:

Franz Žižek: Grundriß der Statistik (München und Leipzig 1923)

Eine systematische Sammlung der Daten der internationalen Statistik der Arbeit mit Quellenangaben enthält:

Wl. Woytinsky: Die Welt in Zahlen (Bd. II, Berlin 1927).

Die wichtigsten Quellen für die Statistik der Arbeit sind:

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich (besonderer Abschnitt: Gebietseinteilung und Bevölkerung, Gewerbe, Löhne und Arbeitsmarkt, Wirtschaftsrechnungen, Berufsvertretungen und internationale Uebersichten)

Statistik des Deutschen Reiches (Ergebnisse der Berufszählung vom 16. Juni 1925, besonders Bd. 402, 406, 407 und 408)

Wirtschaft und Statistik (Arbeitsmarkt, Ergebnisse der amtlichen Lohnerhebungen, Tariflöhne u. a. m.)

Reichsarbeitsblatt sowie seine Sonderhefte

Reichs-Arbeitsmarkt-Anzeiger

Internationale Rundschau der Arbeit

Jahrbuch des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

Gewerkschafts-Zeitung (Arbeitsmarkt, halbjährliche Uebersichten der Tariflöhne, Tarifbewegungen, Betriebsrätewahlen)

Für die methodologischen Fragen der Statistik der Arbeit seien noch folgende Arbeiten genannt:

Wl. Woytinsky: Der deutsche Arbeitsmarkt (Berlin 1930) Abhandlungen desselben: Konjunktur und Saison. Zur Umstellung der Arbeitslosenstatistik des ADGB. (Arbeit, Februar 1929); Die Tarifverträge in Deutschland und ihre statistische Erfassung (Arbeit, Juli und September 1929); Das Tarifwesen und der Kampf um den Lohn (Arbeit, Januar 1931); Probleme der Tarif- und Lohnstatistik (Arbeit, März 1931); Die Tarifverträge in Deutschland Ende 1929 (Sonderheft der Gewerkschafts-Zeitung 1930); Die Tarifverträge in Deutschland Ende 1930 (Sonderheft 2 der Gewerkschafts-Zeitung 1932).